

Protokoll Einwohnerrat Wohlen

16. Sitzung vom 11. März 2024 von 18:00 bis 20:55 Uhr Casino Wohlen

Vorsitz	Marc Läufer, Präsident
Protokollführung	Michelle Hunziker, Gemeindeschreiber-Stv.
Präsenz	Einwohnerrat von 18.00 bis 18.22 Uhr Mitglieder des Einwohnerrats: 35 Absolutes Mehr: 18 Zweidrittelsmehr: 24
	Einwohnerrat von 18.23 bis 18.28 Uhr Mitglieder des Einwohnerrats: 36 Absolutes Mehr: 19 Zweidrittelsmehr: 24
	Einwohnerrat von 18.29 bis 18.42 Uhr Mitglieder des Einwohnerrats: 37 Absolutes Mehr: 19 Zweidrittelsmehr: 25
	Einwohnerrat von 18.43 bis 20.55 Uhr Mitglieder des Einwohnerrats: 38 Absolutes Mehr: 20 Zweidrittelsmehr: 26
	Gemeinderat Arsène Perroud, Gemeindeammann Thomas Burkard, Vizeammann Roland Vogt, Gemeinderat Ariane Gregor, Gemeinderätin Denise Strasser, Gemeinderätin

Weitere Anwesende

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber

Jessica Wüest, Kanzlei

Robin Hofer, Kanzlei

Stefan Leuenberger, Bereichsleiter Planung, Bau und Umwelt

Pirmin Wiederkehr, Leiter Tiefbau und Verkehr

Hans-Ulrich Pfyffer, Präsident Verwaltungsrat IB Wohlen AG

Lukas Küng, Kandidat als Verwaltungsrat IB Wohlen AG

Entschuldigungen

Mergim Gutaj, SP

Barbara Wüthrich, Grüne

Harry Lütolf, Die Mitte **anwesend ab 18.23 Uhr**

Heinsalo Mika, Dorfteil Anglikon **anwesend ab 18.29 Uhr**

Hübscher Renato-Raffaele, SVP **anwesend ab 18.43 Uhr**

TRAKTANDEN

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Inpflichtnahmen von
 - Aline Knoblauch, Die Mitte
 - Simone Allenspach, SP
 - Anja Scheiber, GLP
3. Dringliche Motion 15100 betreffend Verkauf reformiertes Kirchgemeindehaus, Wohlen
4. Ersatzwahl 1 Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission
5. Bericht und Antrag 15098 Verwaltungsrat IB Wohlen AG – Wahlvorschläge
6. Bericht und Antrag 15096 Sanierung Zentralstrasse / Postplatz – Genehmigung Verpflichtungskredit
7. Bericht und Antrag 15099 Wil/Huebächer – Genehmigung Kauf der Parzelle Nr. 3863
8. Motion 15016 Massnahmen gegen Littering bei den öffentlichen Glassammelstellen, insbesondere an der unteren Farnbühlstrasse und an der Zentralstrasse
 - ▶ Der Gemeinderat beantragt die Nichtüberweisung der Motion
9. ~~Motion 15064 Video-Überwachung gegen Vandalismus in Schulanlagen der Einwohnergemeinde~~
 - ▶ Verschiebung auf eine nächste Sitzung
10. ~~Antwort zur Anfrage 15097 betreffend Abfallentsorgung bei den Altglas-Sammelstellen~~
 - ▶ Verschiebung auf eine nächste Sitzung
11. ~~Motion 15092 betreffend Nachprüfung der kantonalen Verkehrszählung und Ermittlung des Anteils des Durchgangsverkehrs auf dem Gebiet der Gemeinde Wohlen~~
 - ▶ Verschiebung auf eine nächste Sitzung
12. ~~Antwort zur Anfrage 15085 betreffend Schülertransport von Anglikon nach Wohlen~~
 - ▶ Verschiebung auf eine nächste Sitzung
13. ~~Antwort zur Anfrage 15088 betreffend Doppelkindergarten Lindenbergrasse und Standortstrategie Schulraumplanung~~
 - ▶ Verschiebung auf eine nächste Sitzung

Läufer Marc, Präsident:

Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 11. Dezember 2023 zu verzeichnen:

- Antwort zur Anfrage 15088 betreffend Doppelkindergarten Lindenbergrasse und Standortstrategie Schulraumplanung
- Einwohnerratssitzung vom 22. Januar 2024 – Absage
- Anfrage 15094 betreffend Amtliche Publikationen
- Motion 15095 betreffend Amtliche Publikationen der Gemeinde Wohlen
- Bericht und Antrag 15096 Sanierung Zentralstrasse / Postplatz – Genehmigung Verpflichtungskredit
- Anfrage 15097 betreffend Abfallentsorgung bei den Altglas-Sammelstellen
- Bericht und Antrag 15098 Verwaltungsrat IB Wohlen AG – Wahlvorschläge
- Bericht und Antrag 15099 Wil/Huebächer – Genehmigung Kauf der Parzelle Nr. 3863
- Haltung zur Motion 15016 betreffend Massnahmen gegen Littering bei den öffentlichen Glassammelstellen, insbesondere an der unteren Farnbühlstrasse und an der Zentralstrasse
- Antwort zur Anfrage 15063 betreffend Vandalismus über das Osterwochenende in den Schulhausanlagen
- Haltung zur Motion 15064 betreffend Videoüberwachung gegen Vandalismus auf Schularealen
- Haltung zur Motion 15092 betreffend Nachprüfung der kantonalen Verkehrszählung und Ermittlung des Anteils Durchgangsverkehrs auf dem Gebiet der Gemeinde Wohlen
- Antwort zur Anfrage 15097 betreffend Abfallentsorgung bei den Altglas-Sammelstellen
- Einladung zum Apéro Amtsantritt Marc Läufer
- Dringliche Motion 15100 betreffend Verkauf reformiertes Kirchgemeindehaus, Wohlen
- Antwort zur Anfrage 15089 bezüglich Einheitspolizei im Kanton Aargau
- Haltung zum Postulat 15026 betreffend mehr erneuerbare Energie in Wohlen
- Bericht und Antrag 15101 Legislaturprogramm 2022-2025 – Stand der Umsetzung – Kenntnisnahme
- Einladung zur 16. Einwohnerratssitzung vom 11. März 2024
- Antwort zur Anfrage 15076 zum zukünftigen Wachstum in Wohlen
- Antwort zur Anfrage 15094 bezüglich Amtliche Publikationen
- Haltung zur Motion 15095 betreffend Amtliche Publikationen der Gemeinde Wohlen
- Haltung zur Motion betreffend Verkauf reformiertes Kirchgemeindehaus, Wohlen
- Schulzentrum Halde – Eröffnungsfest Primarschule am 29. Juni 2024 – Save the date!
- Einladung zum Jahreskonzert der Musikschule Wohlen

Verabschiedung Daniel Scherrer

Läufer Marc, SVP: verliert das Rücktrittsschreiben.

Fraktionserklärungen

Heinrich Daniel, Präsident FGPK: Die FGPK wurde am 16. Dezember 2023 mittels E-Mail über das Geschäft «Gebundene Ausgaben Kindergarten Juchliweg 16» informiert. Der Gemeinderat stützt sich bei diesem Geschäft auf den Artikel 90d, dringende Ausgaben, des Gemeindegesetzes des Kantons Aargau (SAR 171.00) und hat die Ausgaben für die baulichen Anpassungen in der Höhe von CHF 84'000 beschlossen.

Die FGPK konnte bei diesem Geschäft weder die Investitionssumme noch den bestehenden oder neuen Mietvertrag prüfen und seine Fragen, respektive seine Bedenken einbringen. Dies wurde uns – nach Rücksprache mit Michael Frank, Rechtsdienst der Gemeindeabteilung des Departements Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau, leider so bestätigt. So konnten wir nur noch die Dringlichkeit prüfen. Daher wurden dem verantwortlichen Gemeinderat Thomas Burkard am 21. Dezember 2023 sechs Fragen zu diesem Geschäft zugestellt. Diese sechs Fragen wurden kurz vor Weihnachten und Neujahr für uns nur teilweise beantwortet. Was die Mehrheit der FGPK nicht toleriert, sind zwei Äusserungen. Zur ersten Äusserung: Da der FGPK zu dieser Fragestellung keinerlei Entscheidungsbefugnisse zufallen, ergibt sich auch keinerlei Dringlichkeit für die Zustellung der Unterlagen über die Festtage und der Gemeinderat wird die Fragen der FGPK ordentlich im kommenden Jahr beantworten. Die FGPK erwartet, dass der Gemeinderat dann die Geschäfte früher zur Kenntnis bringt und nicht kurz vor Weihnachten, am 16. Dezember 2023 des auslaufenden Jahres. Der bestehende Mietvertrag wurde mit der Otto Steinmann AG im März 1998 abgeschlossen. Seit August 2020 wird in einem der Pavillon unterrichtet. Aber die Gemeinde weiss seit längerem, dass die Besitzerin der gemieteten Liegenschaften mit der Realisierung eines Bauprojektes beschäftigt ist. Zumal eine Gestaltungsplanpflicht latent vorhanden ist. Zweite Äusserung: Auch im Sinne einer guten Zusammenarbeit bittet der Gemeinderat darum, sich bei Fragen zunächst an ihn zu wenden, ehe Abklärungen bei Dritten getroffen werden. Dies erleichtert die Zusammenarbeit und verursacht in diesem Fall unnötigen Aufwand bei FGPK-Mitgliedern. Die FGPK hat die Aufgabe für den Rat, respektive für den Souverän die Geschäfte, vor allem bei Dringlichkeit, seriös und korrekt zu prüfen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn die Informationen nicht nur einseitig sind. Nach einer internen Besprechung hat sich die FGPK entschlossen, keine Aufsichtsbeschwerde beim Kanton zu stellen. Dies wäre für die Kindergartenabteilung an der Pilatusstrasse, respektive Juchliweg 16, nicht förderlich und daher nicht zielführend. Für die Zukunft kann ein Rohrbruch, ein Kurzschluss, ein Brand oder ähnliche Vorfälle ein dringliches Geschäft auslösen. Aber wenn der Gemeinderat und die Verwaltung inskünftig das Wissen haben über erstens eine Areal-Überbauung mit Gestaltungsplanpflicht oder zweitens Asbest im Gemeindehaus – wie übrigens die meisten in dieser Zeit erstellten Gebäude – sind diese Projekte planbar und nicht unter der Anwendung des Artikels 90d, dringende Ausgaben, des Gemeindegesetzes des Kantons Aargau, als dringend einzustufen und ohne Bericht und Antrag an den Einwohnerrat, umzusetzen.

Breitschmid Manfred, SVP: Die SVP-Fraktion Wohlen-Anglikon wünscht dem Einwohnerratspräsidenten Marc Läufer und der Vizepräsidentin Julia Frischknecht zur ersten Sitzung einen guten Start und für die nächsten zwei Jahre viel Erfolg. Herzlichen Dank an den Einwohnerratspräsidenten, Marc Läufer für die Einladung zum heutigen Amtsantritt-Apéro. Ich erlaube mir, diesen Dank im Namen aller Anwesenden zu sagen. Das war der erste Teil der Fraktionserklärung und nun zum zweiten Teil. Anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 11. Dezember 2023 zum Traktandum Wahl des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin des Einwohnerrates wurde von Laura Pascolin, SP, folgendes Votum abgegeben, ich zitiere einen Ausschnitt davon:

«Leider wird eine Mehrheit in diesem Parlament traditionsgemäss alt, verstaubt und Mann wählen. Gemeint ist dies im Kontext zum Wahlverhalten und nicht spezifisch auf Ruedi Donat bezogen. Und was sehr bedenklich ist, dass sich einige Einwohnerrätinnen in diesem Parlament auch nicht von diesem Verhaltensmuster lösen können oder wollen.»

Geschätzte Mitglieder des Einwohnerrates, diese Aussage darf so im Protokoll nicht unwidersprochen stehenbleiben! Diese abschätzenden und diskriminierenden Äusserungen von Genossin Laura Pascolin, SP-Parteipräsidentin, muss ich mit aller Entschiedenheit im Namen der SVP-Fraktion zurückweisen. Da kann ich nur sagen: Bedenklich von einer SP-Parteipräsidentin, auf ein so tiefes Niveau zu sinken.

Pascolin Laura, SP: Sehr geehrter Herr Breitschmid, ich nehme Ihr Votum zur Kenntnis, bin jedoch nicht derselben Meinung. Erst seit dem Jahr 1971 verfügen Frauen über das Wahl- und Stimmrecht. Im Einwohnerrat ist die Mehrheit der Mitglieder Männer. Aus dieser Sicht empfinde ich es eben als verstaubt und alt und es kommt von einem Mann. Ich stehe zu 100 Prozent hinter meiner Aussage und dies wird auch in Zukunft weiterhin so sein.

Inpflichtnahmen von

- **Aline Knoblauch, Die Mitte**
 - **Simone Allenspach, SP**
 - **Anja Scheiber, GLP**
-

Läufer Marc, Präsident: liest das Amtsgelübde vor.

Aline Knoblauch, Die Mitte, leistet für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 das Amtsgelübde gemäss § 2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates. Aline Knoblauch ist somit als Nachfolgerin von Meinrad Meyer in Pflicht genommen.

Simone Allenspach, SP, leistet für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 das Amtsgelübde gemäss § 2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates. Simone Allenspach ist somit als Nachfolgerin von Cyrille Meier in Pflicht genommen.

Anja Scheiber, GLP, leistet für den Rest der Amtsperiode 2022/2025 das Amtsgelübde gemäss § 2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates. Anja Scheiber ist somit als Nachfolgerin von Simon Sax in Pflicht genommen.

Dringliche Motion 15100 betreffend Verkauf reformiertes Kirchgemeindehaus, Wohlen

Breitschmid Manfred, SVP: Dank der Motion wissen wir heute, dass der Gemeinderat bereits Verhandlungen aufgenommen hat und es bereits einen Vorkaufsvertrag gibt. Das Geschäft befindet sich eigentlich bereits auf einem ganz guten Weg. Ich danke dem Gemeinderat für seine positive Aufnahme. Man könnte bei den Verhandlungen noch die Gedanken zur Trägerschaft und Finanzierung aufnehmen. Ein Gedanke, welcher ich bislang nicht gesagt habe ist, beispielsweise ein Baurecht mit Kaufoption. Dies natürlich nur, sofern die Käuferschaft damit einverstanden ist. Ich danke dem Gemeinderat für die Bereitschaft diese Motion entgegenzunehmen sowie für den Kurzbericht, welcher sehr informativ ist. Ich ziehe den Vorstoss zurück, da sich alles auf einem guten Weg befindet.

Ersatzwahl 1 Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission

Parvex Olivier, GLP/EVP: Die GLP/EVP-Fraktion schlägt Ihnen als Nachfolger von unserem zurückgetretenen FGPK-Mitglied Philipp Stäger vor. Philipp Stäger ist seit dem Jahr 2022 Mitglied des Einwohnerrats und kennt den Ratsbetrieb daher gut. Philipp Stäger – Sie kennen ihn alle – ist keine Person, welcher vorschnell ein Urteil fällt, sondern die Fakten und Meinungen gut abwägt und auch kritische Fragen stellen kann, bevor er sich abschliessend eine Meinung bildet. Und genau das braucht es in der FGPK. Philipp Stäger eignet sich auch aufgrund seines beruflichen Werdegangs als Mitglied der FGPK. In den 90er Jahren hat er die Banklehre bei der UBS in Wohlen absolviert. Nach dieser fundierten Grundausbildung hat er an der Fachhochschule Nordwestschweiz Betriebswirtschaft studiert. Dann war er fünf Jahre lang in der Unternehmensberatung tätig, ehe er zum Kanton, in das Departement Finanzen und Ressourcen, wechselte. Dort kümmerte er sich rund 1.5 Jahre als Teilnehmungsmanager um die kantonalen Beteiligungen wie Axpo, AKB, Aargau Verkehr, AEW usw. Anschliessend wechselte er wieder in die Privatwirtschaft und spezialisierte sich als Einkäufer. Nebenbei hat er das MAS – ein Nachdiplomstudium in Wirtschaftsrecht – abgeschlossen. Heute arbeitet er als Leiter Projekteinkauf bei den Industriellen Werken Basel. Dort ist er auch Stv.-Leiter des Einkaufs des Facility Managements. Philipp Stäger bringt somit die notwendigen Erfahrungen und Fähigkeiten als Mitglied der FGPK mit. Aus diesem Grund bitten wir Sie, Philipp Stäger als bestens qualifiziertes Mitglied in die FGPK zu wählen. Vielen Dank.

Wahlprotokoll

für die Wahl von 1 Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2022/2025

Zahl der Anwesenden		36
Eingelegte Wahlzettel		36
abzüglich	ganz leere ungültige	

In Betracht fallende Wahlzettel

Anzahl der zu Wählenden		1
In Betracht fallende Wahlzettel x Anzahl der zu Wählenden = total der möglichen Stimmen		36
Abzüglich vereinzelt leere Linien oder ungültige Stimmen		-
Gesamtzahl der gültigen Stimmen		36

Absolutes Mehr: Gesamtzahl der gültigen Stimmen geteilt durch die Anzahl der zu Wählenden: 2

Stimmen haben erhalten:	Stimmen	gewählt <input checked="" type="checkbox"/>
Philipp Stäger	32	<input checked="" type="checkbox"/>
Mergim Gutaj	2	
Dieter Stäger	2	

Hauri Claudia, FGPK: Gemäss der geltenden Gemeindeordnung und der Statuten der IB Wohlen AG wählt der Gemeinderat alle zwei Jahre die Mitglieder des Verwaltungsrates der IB Wohlen AG. Der Gemeinderat hat dieses Jahr fünf Verwaltungsratskandidaten nominiert. Bei der Nominierung sind die verschiedenen Jahrgänge und die Geschlechter berücksichtigt worden. Gleichzeitig werden die, gemäss der Eigentümerstrategie geforderten Kompetenzen und Fachgebiete wie folgt abgedeckt:

Finanzen:	Hans-Ulrich Pfyffer Betriebsökonom HWV und Dipl. Wirtschaftsprüfer, Mitglied seit 2017
Rechtswesen & Energiewirtschaft:	Lic. jur. Hansueli Bircher Jurist, Spezialgebiet Energiewirtschaft & Energierecht, Mitglied seit 2012
Vertreter Wohler Gewerbe:	Martin Bolliger Eidg. Dipl. Malermeister, Mitglied Wohler Gewerbeverband, Mitglied seit 2014
Architektur, Ingenieurwesen, Umweltwissenschaft & Politik:	Sandra Lehmann Unternehmerin, Master of Science ETH in Umwelt- und Naturwissenschaften, Bachelor of Arts in Architektur Zürcher Fachhochschule, Mitglied seit 2022
Energiewesen & Nationale Funktionen:	Lukas Küng Primeo Netz AG, neu

Lukas Küng und Hans-Ulrich Pfyffer nahmen als Gäste an der FGPK-Sitzung teil. Wir konnten uns von der Fachkompetenz von Lukas Küng überzeugen. Lukas Küng ist seit dem Jahr 2021 Leiter des OSTRAL, der Organisation der Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen, des Verbands der schweizerischen Elektrizitätsunternehmen. Jeder von uns kennt den Begriff «Strommangellage». Lukas Küng ist der Leiter der schweizerischen Organisation, um einer Strommangellage entgegenzuwirken und Szenarien bei einem allfälligen Eintrittsfall zu planen.

Die FGPK empfiehlt einstimmig die Wahl von allen fünf nominierten Kandidaten in den Verwaltungsrat. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Barbara Wich-Linder sowie Olof Just für ihre Tätigkeit als Verwaltungsräte der IB Wohlen AG danken. Die beiden Mitglieder treten im Jahr 2024 zurück.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Ich danke der Sprecherin der FGPK herzlich für ihre Ausführungen zu diesem Wahlgeschäft. Im Namen des Gemeinderates möchte ich an dieser Stelle dem Verwaltungsrat – unter der Führung von Hans-Ulrich Pfyffer und auch der Geschäftsleitung der IB Wohlen AG, unter der Führung von Peter Lehmann – für ihr Engagement in den vergangenen Jahren herzlich danken. Für die Gemeinde ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Werke der Gemeinde Wohlen – also die IB Wohlen AG – gut und mit kompetenten Leuten geführt werden. Die Zeiten sind manchmal nicht so einfach. Für den Gemeinderat ist es ebenfalls ein Anliegen, dass eine langfristige Nachfolgeplanung gemacht werden kann. Dieses Vorgehen haben wir Ihnen bereits früher aufgezeigt und wird auch im vorliegenden Bericht und Antrag thematisiert. Für ein Unternehmen ist die Konstanz im Verwaltungsrat wichtig, sodass das Know-how über all die Jahre bewahrt und weiterentwickelt werden kann. Wir sind deshalb besonders froh darüber, dass sich vier der bisherigen Verwaltungsratsmitglieder erneut für zwei Jahre zur Verfügung stellen. Dies ist nicht selbstverständlich. Ebenfalls sind wir sehr froh, dass sich Lukas Küng bereit erklärt hat, als Verwaltungsrat mitzuwirken. Die Sprecherin der FGPK hat seine Kompetenzen bereits erwähnt und hervorgehoben. Es ist insbesondere deshalb wichtig, weil Olof Per Just ausserplanmässig aus dem Verwaltungsrat austritt. Mit ihm können wir die notwendigen Kompetenzen weiterhin im Verwaltungsrat abdecken. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung.

Fraktionsmeinungen

Donat Marc, Die Mitte: Die Mitte-Fraktion erachtet die Nachfolgelösung mit Lukas Küng als optimal. Wie bereits seitens der FGPK erwähnt, bringt er sämtliche Voraussetzungen für dieses Verwaltungsratsmandat mit. Die FGPK hat ihn persönlich kennengelernt und konnte sich von seiner Fachkompetenz überzeugen lassen. Die Mitte-Fraktion empfiehlt Herrn Lukas Küng zur Wahl als neues Verwaltungsratsmitglied. Im Energiesektor stehen in den nächsten Jahren diverse Herausforderung an, welche gemeistert werden müssen. Daher ist die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der IB Wohlen AG enorm wichtig. Neben Fachpersonen aus der Wirtschaft, Umwelt, Recht und dem Energiesektor soll jedoch auch das lokale Gewerbe vertreten sein. So kann der Puls direkt bei den lokalen Unternehmen gefühlt werden, wo das Thema Energie omnipräsent ist. Die Mitte-Fraktion dankt allen bisherigen Verwaltungsratsmitgliedern für Ihr Engagement und wird dem Wahlvorschlag unter Punkt 1 und Punkt 2 gemäss Bericht und Antrag 15098 zustimmen.

Angst Matthias, GLP/EVP: Die Fraktion GLP/EVP unterstützt die gemeinderätlichen Wahlvorschläge und freut sich insbesondere über die Ergänzung durch Lukas Küng. Mit ihm kommt viel einschlägiges Wissen, Überblick in der Branche und strategische Weitsicht ins Gremium. Es gibt ja nicht manche Statistik im Kanton, die unsere Gemeinde in positiven Belangen anführt oder zumindest vorne mitmisch. In Sachen Energieversorgung gehören wir aber dazu. Das Wasser fliesst auch in Trockenperioden, der Strom wird clever verteilt und die Infrastruktur gut unterhalten. Ich erhoffe mir und wünsche mir, dass Lukas Küng den eingeschlagenen Weg innovativ mitunterstützt. Die zuverlässige, nachhaltige Energieversorgung soll weiterhin zu den positiven Standortfaktoren unserer Gemeinde zählen. Meine Fraktion wählt den Verwaltungsrat gemäss Vorschlag des Gemeinderats.

Nicoll Jonathan, SVP: Die SVP nimmt zur Kenntnis, dass die IB Wohlen AG bislang fünf Verwaltungsräte gestellt hat. Es ist im Bericht und Antrag erwähnt, dass der Verwaltungsrat gemäss Artikel 17 der Statuten aus drei oder mehr Mitgliedern bestehen kann. Die SVP wird sich in den kommenden zwei Jahren von dieser Wiederwahl an der Generalversammlung auch mit der Messbarkeit der Verwaltungsaufgaben des jeweiligen Verwaltungsrats und seiner Sektorenkompetenz auseinandersetzen und dies genauer beobachten. Möglicherweise werden wir in zwei Jahren die Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder wechseln. Wir sind der Meinung, dass man nicht – wie in anderen Gemeinden – dieselbe Personenanzahl stellen muss. Zudem befinden wir uns in einer Situation, in welcher Kosten gespart werden können und müssen. Aber der allerwichtigste Punkt ist – und dies gehört auch zur Messbarkeit – das Volk näher und genauer zu orientieren. Dies nicht nur, was Dienstleistung anbelangt, sondern auch welche strategischen Aufgaben die IB Wohlen AG im Energiebereich und in der Unterstützung der Energieversorgung für die Zukunft hat. Die IB Wohlen AG sollte mitteilen, worauf sie sich fokussieren und welche Ziele sie sich gesetzt haben. Man sollte nicht nur die Bilanz und die Erfolgsrechnung selbst nachlesen können.

Arnet Martina, SP: Die Fraktion SP unterstützt die beiden Anträge des Gemeinderates für die Wahl der fünf Mitglieder des Verwaltungsrates der IB Wohlen AG und der Wahl des Verwaltungsratspräsidenten Hans-Ulrich Pfyffer. Wir sind der Ansicht, dass mit Lukas Küng eine Person gefunden worden ist, welche die notwendigen Kompetenzen aufweist, um den Verwaltungsrat ideal zu ergänzen. Wir stimmen beiden Anträgen zu und danken für die Arbeit, welche alle Person geleistet haben. Wir sind froh, einen solch guten Verwaltungsrat zu haben.

Keller Samuel, FDP/Dorfteil Anglikon: Wir stimmen dem Antrag des Gemeinderates und der FGPK einstimmig zu. Wir finden, es ist Ruhe in die IB Wohlen AG eingekehrt. Es läuft alles gut und wir können es so weiterführen. Wir danken Hans-Ulrich Pfyffer für den guten Job.

Schmid Patrick, Grüne: Auch wir unterstützen die Wahlvorschläge und wir hoffen, dass die IB Wohlen AG ihren Weg bezüglich der erneuerbaren Energien weiterhin so fortsetzen wird. Anlässlich der Sitzung der FGPK wurden wir sehr gut informiert. Luka Küng konnte bei uns einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Wir bitten Sie, diese Wahlvorschläge zu unterstützen.

Abstimmung

Den gemeinderätlichen Anträgen

Gemäss § 28 Abs. 1 Ziff. 3 lit. c) der Gemeindeordnung Wohlen vom 12. Dezember 2016 beschliesst der Einwohnerrat, dass

1. der Gemeinderat beauftragt und ermächtigt wird, folgende Personen (6) anlässlich der Generalversammlung vom 14. Juni 2024 als Mitglieder in den Verwaltungsrat der IB Wohlen AG für die Dauer von zwei Jahren zu wählen:

- a) Bircher, Hansueli, 1956, bisher
- b) Bolliger, Martin, 1956, bisher
- c) Pfyffer, Hans-Ulrich, 1960, bisher
- e) Lehmann Sandra, 1968, bisher
- f) Küng Lukas, 1966, neu

Das Ergebnis lautet:

	Nomination bestätigt <input checked="" type="checkbox"/>				
	Ja	Nein	Ungültig /leer	Total Stimmen	<input checked="" type="checkbox"/>
Hans-Ulrich Pfyffer, 1960, bisher	34	0	3	37	<input checked="" type="checkbox"/>
Hansueli Bircher, 1956, bisher	34	0	3	37	<input checked="" type="checkbox"/>
Martin Bolliger, 1956, bisher	31	3	3	37	<input checked="" type="checkbox"/>
Sandra Lehmann, 1968, bisher	33	1	3	37	<input checked="" type="checkbox"/>
Lukas Küng, 1966, neu	34	0	3	37	<input checked="" type="checkbox"/>

wird einstimmig zugestimmt.

2. der Gemeinderat beauftragt und ermächtigt wird, folgende Person (1) anlässlich der Generalversammlung vom 14. Juni 2024 als Präsident in den Verwaltungsrat der IB Wohlen AG für die Dauer von zwei Jahren zu wählen:

Pfyffer Hans-Ulrich, 1960, Präsident, bisher

wird einstimmig zugestimmt.

Bericht und Antrag 15096 Sanierung Zentralstrasse/Postplatz – Genehmigung Verpflichtungskredit

Isler Sonja, FGPK: Das vorliegende Geschäft ist das Resultat eines jahrelangen Prozesses, der ursprünglich seitens des Gewerbes angestossen wurde. Nach diversen Anpassungen und Überarbeitungen mit Einbezug von Arbeitsgruppen liegt uns nun ein bewilligungsfähiges Projekt vor. In der FGPK wurde das Geschäft eingehend diskutiert. Die Anzahl Parkplätze zum Beispiel. Das Gewerbe ist je nach Angebot auf Parkplätze direkt vor der Geschäftstüre angewiesen. Diese Möglichkeiten bestehen in diesem Projekt weiterhin. Wegfallen würden lediglich die Parkierungsflächen beim Postplatz. Oder die Aufhebung der «Busbuchten» beziehungsweise die Haltestellen auf der Strasse, die den Verkehrsfluss beeinträchtigen könnten. Wirklich aufgehoben wird nur die Busbucht auf dem Postplatz, andere gibt es im betroffenen Gebiet auch heute nicht. Solche Haltebuchten dürfte es durch den vermehrten Einsatz von Gelenkbussen in Zukunft ohnehin weniger geben. Sie brauchen viel zu viel Platz.

Auch die Verkehrssituation im Zentrum war ein grosses Thema – es sind diverse verkehrstechnische Optimierungen geplant. Angedacht ist unter anderem ein Mischverkehr. Die Velostreifen fallen weg. Sie würden in dieser Form heute auch nicht mehr bewilligt werden. Die Strassen sind dafür zu schmal. Der Knoten Kirchenrain erhält einen Mehrzweckstreifen. Dieser macht das Linksabbiegen sicherer und verbessert den Verkehrsfluss. Die Südumfahrung ist in weite Ferne gerückt, in den nächsten 20 Jahren dürfen wir wohl nicht mit einer Verkehrsentlastung im Zentrum rechnen.

Die Grösse der Grünflächen oder die Versiegelung des Bodens warfen Fragen auf. Bei der Ausarbeitung des Projektes wurde ein Landschaftsarchitekt hinzugezogen. Sein Auftrag war es, möglichst viele Bäume und Grünflächen im Zentrum einzuplanen. Mehr Bäume sind ohne die Verlegung von Werkleitungen nicht pflanzbar. Bei einer Realisierung dieses Projekts müsste man hier sicher nochmals Alternativen prüfen.

Selbstverständlich gab die Finanzierung viel zu reden. Kann und will sich Wohlen dieses Projekt leisten? Fakt ist, dass es sich in erster Linie um ein Aufwertungsprojekt handelt und nicht um ein Sanierungsprojekt. Ein akuter Sanierungsbedarf liegt nicht vor, auch wenn sich die Kanalisation in einem schlechten Zustand befindet. Die Fachleute schätzen, dass eine Sanierung in ungefähr zehn Jahren anstehen könnte. Fakt ist aber auch, dass diese Aufwertung des Zentrums von verschiedenen Seiten gewünscht wurde: von der Bevölkerung, vom Gewerbe und auch von der Politik. Würde man aus Spargründen «nur» die technischen Komponenten realisieren, wären das Ziel und der Wunsch an dieses Projekt nicht erreicht. Eine Zurückstellung des Projektes aus Kostengründen ist möglich, allerdings würden dann die Bundesgelder unwiderruflich verfallen. Die Voraussetzungen für den Erhalt der Bundesgelder ist ein genehmigtes Projekt. Die nötigen Gelder und die finanziellen Folgen sind im Finanzplan bereits eingestellt.

Die FGPK stimmt den beiden vorliegenden Anträgen des Gemeinderates «Genehmigung eines Verpflichtungskredits für die Sanierung der Zentralstrasse/Postplatz» mit 5 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und der «Genehmigung eines Verpflichtungskredits zur Sanierung und Erneuerung der Kanalisationsleitung Zentralstrasse/Postplatz» mit 5 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen zu.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Ich danke der Sprecherin der FGPK zu ihren Ausführungen zu diesem Geschäft. Bei der Aufwertung der Zentralstrasse handelt es sich um einen jahrelangen Prozess. Bereits im Jahr 2010/2011 startete dieser Prozess. Erst gab es ein Begegnungs- und Gestaltungskonzept unter Einbezug sämtlicher Anstösser der Gewerbetreibenden. Auf dieser Grundlage wurde dann das Vorprojekt entwickelt und dann das Bauprojekt, wie es Ihnen heute vorliegt. Sie sehen, solche Prozesse können manchmal sehr lange dauern. Die Aufwertung der Zentralstrasse ist ein Bestandteil des Agglomerationsprogramms, welches seitens Bund mitfinanziert wird. Das Zentrale an der Sanierung und der Aufwertung der Zentralstrasse ist es, die Aufenthaltsqualität im Zentrum – unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden – zu steigern. Dass die Aufenthaltsqualität im Zentrum immer wieder ein Thema in der Bevölkerung ist, hören wir fast täglich. Bei sämtlichen Umfragen ist dieses Thema immer wieder ein ganz zentraler Aspekt. Dementsprechend ist auch dieses Projekt aufgegleist worden und liegt heute zur Beschlussfassung vor. Sie dürfen heute entscheiden, ob man das Ortszentrum der Ge-

meinde Wohlen aufwerten soll oder nicht. Sie dürfen entscheiden, ob wir dafür einen grossen Bundesbeitrag von rund CHF 2 Mio. erhalten oder nicht. Sie dürfen auch darüber entscheiden, ob es eine Verkehrsberuhigung im Zentrum geben soll oder nicht. Der Einwohnerrat hat heute die Möglichkeit über alle diese Fragen zu entscheiden. Ich denke, es ist nicht der Sinn über einzelne Details des Projektes zu diskutieren. Wir sind uns bewusst, dass das Projekt in einem beschränkten Raum stattfindet. Wir haben nicht endlos Platz zur Verfügung. Aus diesem Grund benötigt es Kompromisse von allen Seiten. Es ist beispielsweise nicht möglich, für sämtliche Verkehrsteilnehmenden separate Spuren und Abbiegungsstrecken zu machen. Es ist auch nicht möglich, dass man endlos viel Verkehrsfläche für Fussgängerinnen und Fussgänger zur Verfügung stellt und es ist auch nicht möglich an allen Stellen möglichst viel Begrünung zu machen, denn dafür gibt es zu viele Werkleitungen. Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um die optimale Lösung, welche allen Aspekten möglichst gut Rechnung trägt.

Die Zentralstrasse bildet das Zentrum der Gemeinde Wohlen. Die Zentralstrasse ist wichtig für das Gesicht der Gemeinde Wohlen. Das «Gesicht» der Gemeinde Wohlen hat natürlich auch Auswirkungen auf attraktive Ladenangebote und attraktive Begegnungsorte. Die Zustimmung zu diesem Geschäft ist dementsprechend wichtig für die weitere Entwicklung der Gemeinde Wohlen.

Der Gemeinderat ist gespannt auf die Diskussion im Einwohnerrat. Wir sind uns bewusst, dass dieses Geschäft auch unter dem Einfluss der angespannten Finanzlage polarisiert. Es gibt natürlich unterschiedliche Meinungen, welche man dazu vertreten kann. Wir bitten um Ihre Zustimmung zu diesem Geschäft.

Fraktionsmeinungen

Büchi Roland, SVP: Der Bericht und Antrag betreffend Sanierung der Zentralstrasse und Postplatz sieht auf den ersten Blick gut aus. Der Titel «Sanierung» ist natürlich nicht ganz ehrlich. Es handelt sich hier nicht um eine Sanierung, sondern um eine Umgestaltung. Das muss hier ganz klar gesagt werden. Eine Sanierung wäre die Werksleitungen ersetzen und Teile der Strasse neu asphaltieren. Aber nach Aussage von Pirmin Wiederkehr, Leiter Tiefbau und Verkehr Wohlen, ist eine Sanierung der Werksleitungen in den nächsten zehn Jahre nicht nötig. Hier wird aber eine Luxusvariante beantragt. Diese Variante soll laut Gemeinderat und einiger Parteien – leider auch von bürgerlichen Parteien – einen Mehrwehrt für Wohlen bringen. Mit dieser Aufwertung soll Wohlen attraktiver werden. Man verspricht sich mit dieser Umgestaltung, dass gute Steuerzahler nach Wohlen ziehen. Das ist natürlich Wunschdenken. Das hat man schon beim Rebberg gemeint und wir warten immer noch auf die guten Steuerzahler. Das nur so nebenbei.

Wir von der SVP sind da ganz anderer Meinung. Die Umgestaltung bringt mehr Probleme als Vorteile. Die Strasse wird schmaler und das Postauto hält mitten auf der Strasse, worauf innert kürzester Zeit ein Verkehrschaos entsteht. Hier wird absichtlich der motorisierte Individualverkehr eingeschränkt. Es wird alles unternommen, um den langsamen Verkehr zu bevorteilen. Am liebsten hätte man nur noch Velofahrer und Fussgänger auf der sogenannten Flaniermeile. Ziel wird es wohl früher oder später sein die Zentralstrasse autofrei zu machen. Das Trottoir wird auf beiden Seiten breiter und animiert somit die Fahrer der Elektro-Trottinets und E-Töffs auf dem Trottoir zu fahren. Auf dem Trottoir werden Bäume gepflanzt und auf der Zentralstrasse, Höhe NAB, gibt es einen Grünstreifen auf der Strasse. Das bedeutet noch mehr Arbeit für den Unterhaltungsdienst der Gemeinde, was über kurz oder lang wieder eine Stellenerhöhung zur Folge hat.

Es gibt auf der Zentralstrasse überhaupt nichts Sehenswertes. Keine Geschäfte die zum Flanieren einladen. Ein türkischer Früchte- und Gemüsehändler, ein Barbershop und ein Imbiss mit Kebab. Für solche Läden die Zentralstrasse für Millionen umzubauen kann ja nicht Ihr Ernst sein oder weiss der Gemeinderat etwas, was wir nicht wissen? Werden Geschäfte wie zum Beispiel der Manor, der schon sehr in die Jahre gekommen ist, um- oder gar neugebaut? Oder entstehen etwa Strassencafés, die zum Verweilen einladen? Also uns ist davon nichts bekannt.

Es ist noch nicht lange her, da haben die bürgerlichen Parteien erfolgreich die Köpfe zusammengesteckt und das Budget nochmals überarbeitet, damit der Steuerfuss nicht über 116% steigt. Uns allen war bewusst, dass gespart werden muss. Auch den Befürwortern dieser Vorlage. Hier meine ich vor allem Die Mitte-Partei. Jetzt liegt dieser Bericht und Antrag vor und schon sind wieder alle guten Vorsätze vergessen. Ausgaben von mehr als CHF 4.6 Mio. sind in der finanziellen Lage, in der sich die Gemeinde befindet, einfach nicht möglich. CHF 4.6 Mio. bedeuten ca. 14 Steuerprozent. Somit wäre alle Arbeit, welche die bürgerlichen Parteien geleistet haben, vergebens gewesen. Wieder einmal hat der Gemeinderat wenig

Fingerspitzengefühl bewiesen. Hier will der Gemeinderat, respektive der Gemeindeammann und der Vizeammann, ihr ideologisches Parteiprogramm umsetzen und den MIV so stark wie nur möglich einschränken. Wir hätten uns gewünscht, dass der Gemeinderat bei diesem grossen Projekt, von dem er ja so überzeugt ist, die Bevölkerung an der Urne hätte abstimmen lassen. Die SVP wollte eigentlich das Referendum ergreifen, um die Steuerzahler selbst entscheiden zu lassen, ob sie diesem Projekt zustimmen wollen oder nicht und noch mehr Steuern bezahlen wollen. Nun haben sich die SVP, die Mitte und die FDP entschieden am Ende von diesem Traktandum einen Zusatzantrag zu stellen. Dieser wird vom Einwohnerratskollege Lionel Zingg gestellt. Ich bitte Sie, unterstützen Sie diesen Antrag. Sagen Sie Nein zu diesem Projekt zum Wohle der Steuerzahler von Wohlen. Sollten sie sich aber im Rat anders entscheiden und Ja zu diesem millionenteuren Projekt sagen und auch den Zusatzantrag nicht unterstützen, wird die SVP halt doch noch das Referendum ergreifen. Die Fraktion der SVP sagt einstimmig Nein zu beiden Anträgen.

Matter Schlein Franziska, Grüne: Die Aufwertung der Zentralstrasse bietet uns jetzt die Möglichkeit, aus einem heutigen eher tristen Dorffinnern endlich ein belebtes fussgängerfreundliches und sicheres Zentrum zu schaffen. Breitere Fussgängerzonen, Sitzgelegenheiten für ältere Menschen, Bäume, die in heissen Tagen Schatten werfen und Abstellflächen für Velos, so dass man das Auto lieber zu Hause lassen möchte. Endlich werden die Bushaltestellen behindertengerecht angepasst, eine massive Verbesserung der jetzigen Situation. Wenn wir jetzt nichts machen, landet das ganze Projekt in der untersten Schublade und Wohlen wird für Jahrzehnte ein tristes von Autos dominiertes Zentrum bleiben. Nichtsdestotrotz müssen die Werkleitungen und die Beläge der Zentralstrasse nächstens saniert werden. 60% zahlt der Bund aus dem Agglomerationsprogramm, das verfällt im Jahr 2027. Nutzen wir diese Gelegenheit und die Synergien und geben diesem Projekt grünes Licht. Sicher, wir Grünen hätten uns gewünscht, dass die Umgebungsgestaltung weniger konservativ geplant worden wäre, dass man die hitzeangepasste Siedlungsentwicklung nun endlich umsetzen würde und man viel mehr Beschattungsmöglichkeiten eingeplant hätte. Wir hätten auch einen Vorschlag wie wir ein paar zehntausend Franken einsparen könnten, die geplanten Baumscheiben aus Metall, die im Sommer knallheiss werden, lassen wir einfach weg und die Natur kann sich auf der freien Fläche entfalten. Die jahrelange Planung soll nun aber einen Abschluss finden, es ist ein Kompromiss von allen Seiten. Eine Aufwertung für die Einwohner von Wohlen und für die kommende Generation.

Stäger Philipp, GLP/EVP: Die Fraktion EVP/GLP hat den Bericht und Antrag Sanierung Zentralstrasse/Postplatz eingehend diskutiert und die Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen. Textpassagen wie «Aufwertung des Wohler Ortszentrums», «Verbesserung der Verkehrssituation», «Lärmoptimierung», «durchgehende Fuss- und Fahrradwege», und dies teilweise sogar mit Bundesgeldern finanziert, tönen auch in unseren Ohren erstmals sehr gut. Zudem bringen beispielsweise der Mehrzweckstreifen beim Kirchenrain oder die Abspannungen, an welchen Fahnen aufgehängt werden können, in gewissen Situationen Vorteile.

Wir von der Fraktion sehen jedoch auch, dass mit der vorgeschlagenen Lösung einige Kompromisse eingegangen werden müssten. So finden wir auf den Plänen z.B. keine Fahrradstreifen mehr, und dies, obwohl die K127 im KGV als Hauptroute für den Veloverkehr ausgewiesen ist. Eine ähnliche Situation haben wir aktuell z.B. an der Bünzstrasse, welche ich fast täglich befahre. Dort nerven sich neben mir als Velofahrer ganz bestimmt auch alle Auto- und Lastwagenfahrer, welche mit 25 km/h hinter mir her tuckern müssen. Weiter haben wir von einer Transport-Unternehmerin aus erster Hand erfahren, dass die Fussgängerinsel im Kirchenrain für Lastwagen fast nicht passierbar ist und die Pfosten der Inselschutzköpfe wohl regelmässig flachgefahren werden. Und die Zentralstrasse wird trotz Verbreiterung der Trottoirs weiterhin eine Hauptverkehrsrouten durch Wohlen bleiben. Der Verkehr wird künftig kaum abnehmen und die Bausünden aus der Vergangenheit – wie beispielsweise der Manor – verschwinden durch die geplante Sanierung nicht. Der Wunsch, dass an einer so vielbefahrenen Route flaniert wird und sich dort neue Geschäfte ansiedeln, ist ehrenwert, jedoch fraglich. Weder in Aarau, Baden noch in Basel sind die Shopping- und Ausgehmeilen entlang der Hauptverkehrsachsen. Und zuletzt – aber leider nicht ganz unbedeutend – ist da die finanzielle Situation unserer Gemeinde. Ende letztes Jahr haben wir beschlossen zwei zusammengeflückte Strassen aufzureissen und danach ohne vernünftige Sanierung einfach wieder zuzupflastern. Die Mehrheit des Einwohnerrats glaubte dabei Geld zu sparen. Im aktuellen Projekt sind die Werkleitungen gemäss Bericht und Antrag in einem guten Zustand und müssen die nächsten Jahre nicht angefasst werden. Jetzt trotzdem CHF 4.6 (+0.7) Mio. für «Nice to Haves» wie die blaue Brückenüberquerung, ausgedehnte Natursteinpflasterungen oder andere Luxuswünsche auszugeben, ist der falsche Zeitpunkt. Mit einer geplanten Nettoverschuldung von über CHF 140 Mio., ist aus Sicht der Fraktion EVP/GLP ein solches Vorhaben unvernünftig, weshalb wir die beiden Anträge ablehnen.

Zingg Lionel, FDP/Dorfteil Anglikon: Ich werde erst die Fraktionsmeinung abgeben und im Anschluss den überparteilichen Antrag vorstellen.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten bedanken, die am Projekt mitgewirkt haben und dass sie dabei die Geduld nicht verloren haben. Es ist schade, hat die Planung Sanierung Zentralstrasse so lange gedauert. Wir möchten betonen, dass für uns die Ideallösung wäre, dass solch ein Projekt zusammen mit einer Südumfahrung realisiert werden müsste. Dann könnte man den Verkehr verlagern und das Zentrum beruhigen. Zusammengefasst ist das vorliegende Projekt ein Kompromiss. Wie es bei einem Kompromiss üblich ist, zeigt sich niemand voll überzeugt davon. Es gibt gute Gründe, die für und gegen das Projekt sprechen. Wir haben mit viel Leidenschaft in unserer Fraktion diskutiert und sind auf die folgenden Vor- und Nachteile gekommen:

Vorteile

- Die Situation beim Kirchenrain wird mit verbesserter Kurvenführung und optimierten Sichtwinkeln im Vergleich zu heute aufgewertet.
- Die breiteren Trottoirs verbessern die Aufenthaltsqualität für Fussgänger und könnten dadurch unser Dorfzentrum beleben.
- Das Projekt Sanierung Zentralstrasse ist kein Luxusprojekt, sondern kommt nüchtern daher. Die Hand voll Bäume, Bänke und Abfallkübel sind zweckmässig und nicht übertrieben.
- Die Bushaltestellen müssen ohnehin BehiG umgebaut werden, also wieso nicht Synergien nutzen. Zudem zahlen Kanton/Bund einen wesentlichen Teil vom Projekt.

Nachteile

- Nach so einer langen Planungsdauer hätte man sich mehr erhoffen können. Im Vergleich zum Status-Quo gibt es gar keine so grossen Veränderungen, der Betrag von CHF 5 Mio. ist für das, was wir kriegen zu hoch.
- Ohne Südumfahrung führt dieses Sanierungsprojekt zu einer Verlangsamung des Autoverkehrs im Zentrum. Dies wegen weniger Buskanten und einer schmälere Strasse.
- Auf der Prioritätenliste der Investitionen ist dieses Projekt nicht weit oben. Eine Sanierung der Zentralstrasse führt nicht dazu, dass sich das «Puff» im Zentrum auf wundersame Weise auflöst.
- Das Projekt führt nicht dazu, dass ein unmittelbarer grosser Missstand behoben wird. Kurz: Es bringt zu wenig für das, was es kostet. Ein Teil unserer Fraktion stimmt für die Genehmigung und ein Teil stimmt dagegen.

Überparteilicher Antrag auf Urnenabstimmung

Wir stellen den folgenden Antrag. Der positive Beschluss des Einwohnerrates zum Bericht und Antrag 15096 «Sanierung Zentralstrasse/Postplatz – Genehmigung Verpflichtungskredit» ist gemäss der Gemeindeordnung, der Urnenabstimmung zu unterstellen. Die Fraktionen SVP, Die Mitte und FDP/Dorfteil Anglikon stellen den gemeinsamen Antrag, dass die Genehmigung des Bericht und Antrag «Zentralstrasse» der Urnenabstimmung unterstellt wird. Die folgenden Gründe sprechen aus Sicht der genannten Fraktionen dafür:

1. Der Kredit liegt nur knapp unter der Grenze von CHF 5 Mio. Dann bräuchte es ohnehin eine obligatorische Urnenabstimmung. Es ist besser die Bevölkerung proaktiv zum Projekt zu befragen.
2. Das Projekt betrifft die ganze Bevölkerung Wohlens sehr stark, weil es um das Kerngebiet der Gemeinde Wohlen geht. Es wäre eine bedeutende Veränderung im Herzen von Wohlens.
3. Die Projektierung hat mit ca. 15 Jahren sehr lange gedauert. Diverse Behörden inklusive Kanton sind involviert. Eine Annahme, wie auch eine Ablehnung des Projekts hätte deshalb weitreichende Folgen.
4. Das Projekt zur Zentralstrasse dürfte bei niemandem auf überschwängliche Zustimmung stossen, allerdings wird auch wenig bestritten, dass es eine Veränderung im Zentrum braucht, um die Aufenthaltsqualität und die Verkehrssituation zu verbessern. Diverse Gründe sprechen für und gegen das Projekt. Ein Ja im Einwohnerrat dürfte knapp ausfallen und soll deshalb von der Bevölkerung bestätigt- oder abgelehnt werden.
5. Die finanzielle Lage der Gemeinde Wohlens ist angespannt. Die Bevölkerung reagiert sensibel auf Steuerfussveränderungen, wie das knappe Ja zum überparteilichen Steuerfusskompromiss im Januar zeigt. Jeder Stimmbürger soll deshalb die Möglichkeit einer Kosten- und Nutzenabwägung erhalten.

6. Es ist wichtig diesen Entscheid möglichst bald zu fällen und das Projekt direkt vor die Bevölkerung zu bringen. Die Bevölkerung hat uns ihr Vertrauen geschenkt, indem wir alle in den Einwohnerrat gewählt wurden. Bringen nun auch wir der Bevölkerung Vertrauen entgegen und unterstellen wir das Projekt freiwillig einer Urnenabstimmung – falls der Rat dem Projekt zustimmt.

Heinrich Daniel, Die Mitte: Die Zentralstrasse ist ein Wahlthema Der Mitte. Über dieses Geschäft wurde in diesem Rat schon öfters diskutiert und alle Parteien haben dies wohlwollend aufgenommen. Es wurde so auch CHF 300'000 für die Projektierung und Planung gesprochen. Wenn der Bund, der Kanton und die Gemeinde in so grossen Projekten involviert sind, gehen halt schnell 15 Jahre vorbei. Jetzt liegt ein Projekt vor. Es erfüllt leider nicht alle Wünsche und hinterlässt viele Fragen. Aber das Projekt gibt auch etwas. Es bringt uns etwas zurück. Wenn wir jetzt dazu nicht Ja sagen, werden wir in den nächsten 20 Jahren gar nichts machen und werden nichts realisieren. Mit einem Ja legen wir den Grundstein für die Verbesserung und Anpassung der Zentralstrasse. Im Wissen darum, dass Wohlen finanziell nicht auf Rosen gebettet ist, wir eine Verantwortung gegenüber den Wählern haben, der beantragte Kredit knapp unter CHF 5 Mio. liegt, die gesamte Bevölkerung einbezogen werden soll und es um die Kernzone geht, stehen wir klar hinter dem von Lionel Zingg gestellten Antrag. Die Mitte steht aber auch ganz klar hinter dem beantragten Kredit für die Sanierung und Aufwertung der Zentralstrasse/Postplatz im Gesamtbetrag von CHF 4.6 Mio. inkl. 8.1% MWST. Ebenfalls stehen wir hinter dem Verpflichtungskredit für die Sanierung und Erneuerung der Kanalisation Zentralstrasse/Postplatz im Betrag von CHF 700'000.

Meier Valentin, SP: Ich gebe die Fraktionsmeinung der SP zum vorliegenden Geschäft bekannt. Ich verzichte auf die Zusammenfassung von Pro und Contra dieses Antrags – diese können Sie alle selbst im Internet nachlesen. In einem sehr langen Prozess, welcher von der Bevölkerung auch von diesem Rat angestossen worden ist, ist mit Bund und Kanton dieses Projekt entstanden. Aus der Sicht der SP handelt es sich ganz klar um eine Kompromisslösung. Für einige hat es zu wenig Parkplätze, für die anderen fehlt der Fahrradstreifen, wieder andere finden es zu wenig grün und für nochmals andere holpert der Pflasterstein zu stark. Und trotzdem finden wir, es handelt sich um einen guten Kompromiss und um eine Chance für Wohlen, welche wir jetzt nutzen sollten. Wir finden es ein gut ausgearbeitetes Projekt. Übrigens arbeitete Pirmin Wiederkehr erst auf der Seite des Kantons und nun auf der Seite des Projektleiters für die Gemeinde Wohlen. Dies stellt für uns natürlich ein grosser Gewinn dar. Nur bei einer Zustimmung zum Bericht und Antrag beteiligten sich Bund und Kanton an diesem Projekt für unser Zentrum. Für uns ist jetzt die Zeit gekommen, um diese Aufwertung anzugehen und damit einen positiven Beitrag an die Attraktivität der Gemeinde Wohlen beizusteuern. Beisteuern müssen wir natürlich auch finanziell – und ja, auch nicht zu wenig. Ein solches Projekt wäre vor zwei, drei Jahren gut und ohne grosse Diskussion als richtig und sinnvoll betrachtet worden. Die aktuelle Finanzlage lässt uns nun aber alle etwas länger studieren. Vergessen wir jedoch vor lauter studieren nicht, dass dieses Anliegen auch ganz stark aus der Bevölkerung von Wohlen kommt. Wir glauben, es lohnt sich, dieses Projekt jetzt anzugehen, die Gelder jetzt beanspruchen zu können und unsere Gemeinde weiterhin attraktiver zu machen. Zur Aussage der Grünen, dass das Projekt ganz tief unten in einer Schublade verschwinden wird, kann ich sagen, dass dieses Projekt bei einer Ablehnung stattdessen in gar keiner Schublade mehr landen wird. Ich finde dies ist vorliegend ganz wichtig zu beachten. Wenn man die Aussage tätigt, das Projekt sei ideologisch geprägt, dann hat man wohl die Planung dieses Projektes nicht mitbekommen und verstanden. Es wird – soweit ich weiss – keinen Burkard-Platz oder eine Perroud-Allee geben – hoffentlich auch nicht. Das Projekt ist zudem schon sehr lange im Finanzplan eingestellt und sollte für Sie keine Überraschung mehr darstellen. Mir ist klar, der Finanzplan ist ein Planungsinstrument und unsere Pläne ändern sich. Ich verstehe die Überraschung einiger Einwohnerräte über dieses Projekt nicht ganz. Ich halte grundsätzlich auch mehr von inneren Werten, aber ich glaube eine optische Aufwertung würde unserer Gemeinde nicht schaden. Die SP wird einstimmig beiden Anträgen zustimmen.

Einzelvoten

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Wie erwartet ist es eine äusserst unterschiedliche und spannende Debatte, welche dazu geführt wird. Ich beziehe mich auf die Aussage von Roland Büchi. Die Herleitung ist eine einfache – Valentin Meier hat es vorhin erwähnt. Selbstverständlich kann man bei diesen Projekten mit der Ideologie-Keule unterwegs sein. Aber vorliegend, wäre es denn ein von der Ideologie getriebenes Projekt, würde es anders aussehen. Schlussendlich handelt es sich um ein Kantonsprojekt. Der Kanton Aargau hatte somit auch den Lead für dieses Projekt. Die Gemeinde Wohlen hat mitgewirkt, aber die Hauptverantwortung liegt beim Kanton Aargau. Das dieses Projekt nicht Ideologie getrieben ist, möchte ich gerne an Beispielen aufzeigen. Es handelt sich vorliegend um eine Kantonsstrasse. Auf dieser wird es auch weiterhin viel Verkehr geben – das ist unbestritten und kann nicht geändert werden. Wir werden weiterhin auf dieser Strasse mit Tempo 50 fahren können. Wäre das Projekt tatsächlich von der Ideologie getrieben, gäbe es ganz andere Massnahmen, welche ergriffen werden könnten. Die Benennung von Strassen, Plätzen und Alleen haben wir zu keinem Zeitpunkt in Betracht gezogen.

Es gibt keine Einschränkung des MIVs. Diese Behauptung stimmt somit nicht. Natürlich stellt sich bei diesem Projekt die Frage, ob zuerst das Huhn oder das Ei da gewesen war. Kann die Aufwertung der Zentralstrasse auch der Auslöser sein oder sollte man warten, bis sich der Rest vorher aufwertet, ehe man die Strasse macht. Der Bund und Kanton sind mit ihren Agglomerationsprogrammen der Ansicht, dass erst das Zentrum aufgewertet werden soll. Die Verbesserung der Ortsdurchfahrt hat eine positive Einwirkung auf das Gewerbe, die Einkaufsmöglichkeiten und die Aufenthaltsqualität.

Bezüglich der Aussage von Philipp Stäger, dass der Fahrradstreifen wegfällt. Es wird keinen Platz mehr haben für separate Fahrradstreifen. Die jetzt markierten Fahrradstreifen sind allerdings auch nicht mehr zulässig, da die Strasse eigentlich zu wenig breit dafür ist. Es wird allerdings auch nie Fahrradstreifen an der Bünzstrasse geben, da auch an dieser Stelle die Strassenbreite zu gering ist.

Bisher hat der ganze Prozess, welcher seit 14 Jahren dauert, die Gemeinde etwa CHF 400'000 gekostet. Es wurde also bereits ein beträchtlicher Betrag investiert. Bei einer Ablehnung des Projektes werden trotzdem Kosten auf die Gemeinde zukommen. Das muss Ihnen bewusst sein. Dies ist einerseits die Erneuerung der Bushaltestellen nach dem Behindertengleichstellungsgesetz. Dies muss gemacht werden und die Gemeinde kann sich dem nicht entziehen. Diese Kosten werden der Gemeinde vom Kanton in Rechnung gestellt werden. In rund zehn Jahren wird eine Strassensanierung gemacht werden müssen. Diese Strassensanierung ist auch in den Akten ausgewiesen – Sie haben dies gesehen, wenn Sie die Unterlagen angeschaut haben. Diese Sanierung wird ca. CHF 3 Mio. kosten und die Gemeinde wird ihren Anteil dazu leisten müssen. Zudem werden die Kanalisationsleitungen im Umfang von CHF 700'000 saniert werden müssen. Auch wenn das Projekt jetzt abgelehnt wird, ist es nicht so, dass bei der Gemeinde keine Kosten entstehen. Die Gemeinde profitiert jedoch zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr von den Agglomerations-Geldern. Diese sind abschliessend verwirkt, wenn das Projekt abgelehnt wird.

Bei den beiden Anträgen handelt es sich um zwei unterschiedliche, zu welcher man auch eine unterschiedliche Meinung einnehmen kann. Diese können nicht zusammengefasst werden und daher untersteht das Projekt nicht dem obligatorischen Referendum. Wenn der Einwohnerrat die Beschlüsse dem obligatorischen Referendum unterstellen möchte, ist es selbstverständlich an Ihnen darüber zu entscheiden.

Dietrich Stefanie, Die Mitte: Das Projekt ist, so wie es vorliegt, ein Kompromiss – wir haben dies schon gehört. Aber es ist auch gut so. Von allen Wünschen ist etwas enthalten, aber leider ist es nicht möglich allen Wünschen gerecht zu werden. Manche wollen mehr Grün, andere wollen einen Fahrradstreifen usw. Wir finden es einen guten Kompromiss. Es ist eine einmalige Chance. Vor rund 14 Jahren – da war noch keiner der jetzt Anwesenden im Einwohnerrat – hat der Gemeinderat dieses Projekt als Agglomerationsprogramm eingegeben. Unzählige Stunden und Ausgaben wurden getätigt und auch Kosten, welche wir bezahlen müssen, aber nichts davon hätten, sollte das Projekt abgelehnt werden. Jetzt erhalten wir die Chance, dieses Geschenk anzunehmen. Wenn wir die Gelder des Bundes und des Kantons nicht annehmen, dann erhält ein anderes Dorf diese und wir schauen in die Röhre. Die nächsten 30 Jahre oder vielleicht auch länger, werden wir nicht mehr in den Genuss einer Aufwertung in unserem Dorf kommen und schon gar nicht mit der Unterstützung von Bund und Kanton. Und nochmals zu Erinnerung: Der Betrag ist im Finanzplan eingerechnet und wir wussten alle schon viele Jahre, dass dieses Projekt kommen wird und

wir das bezahlen müssen. Bei der Umfrage anlässlich des Ortsspazierganges haben fast 90%, dass sie das Ortszentrum nicht attraktiv finden und viele nannten die Zentralstrasse als «Unort». Es muss jetzt etwas geschehen. Und ja, die SVP hat auch Recht im Punkt, dass wir sparen müssen. Das ist auch die Meinung Der Mitte. Nur dies muss gezielt sein und mit Weitsicht und nicht bei solch einem Thema, welches schon so lange läuft und eine so grosse Wichtigkeit für Wohlen hat. Gestalten wir Wohlen lebenswerter für die Zukunft. Falls Sie nicht Ja sagen können und über Ihren Schatten springen können, dann enthalten Sie sich doch bitte. Aber bitte schmettern Sie dieses langjährige Projekt nicht einfach ab. Das Geschäft wurde nämlich schon stark politisiert und emotionalisiert – vor allem in den letzten Wochen. Sie haben es vorhin schon gehört – wir würden nachher den Antrag stellen, dass der Beschluss dem obligatorischen Referendum unterstellt wird. Die Bevölkerung soll selbst an der Urne entscheiden, ob ihnen das Geld für ein schönes Wohlen wert ist oder nicht. Ich bitte um Ihre Zustimmung zu diesem Projekt.

Stäger Dieter, FDP: All diejenigen, welche mich schon länger kennen wissen, dass ich eigentlich eine Person bin, welche es mag, dass etwas vorwärts geht, dass gestaltet wird, man nicht stehen bleibt und nicht alles dem «Spar-Hammer» opfert. Aber ich war auch schon selten so enttäuscht, wie ab diesem Projekt. Für mich ist das Projekt mutlos und ideenlos. Es erweckt in mir den Eindruck eines Musterprojektes, wie man eine Stadt gestalten könnte, ohne wirklich zündende Ideen. Es löst kein einziges von unseren Problemen. Vielleicht wird es für die Fahrradfahrer etwas besser aber die Busbuchten und Teile der Kanalisation müssen wir ohnehin sanieren. Die viel gerühmte Abzweigung beim Kirchenrain mag ja schon gut sein, für all diejenigen, welche aus der Richtung Bremgarten kommen. Aber für alle, welche von der Zentralstrasse Richtung Sternen abbiegen möchten, können gar nie mehr abbiegen. Dieses Projekt ist wirklich das Geld, was dafür ausgegeben werden soll bei Weitem nicht wert. Vielleicht hätte es ein etwas sinnvollereres Ergebnis gegeben, wenn die Öffentlichkeit miteinbezogen worden wäre und nicht nur diejenigen, welche Anstösser sind. Soweit mir bekannt ist, gab es keine öffentliche Mitwirkung. Als Einwohnerrat erhält man lediglich am Schluss die Möglichkeit Ja oder Nein dazu zu sagen. Aus diesem Grund bin ich auch einer derjenigen der dafür ist, das Geschäft dem obligatorischen Referendum zu unterstellen, sollte der Rat dem Projekt zustimmen. Ein Punkt ärgert mich immer wieder aufs Neue, und zwar, wenn damit argumentiert wird, dass die Gemeinde irgendwelche Subventionen verliert. Wenn damit argumentiert werden würde, dass ein grosser Baukonzern kommt und der Gemeinde einige Millionen spendiert, dann bin ich sofort dafür das Geld anzunehmen. Aber wenn man sagt, dass wir die Bundesbeiträge verlieren, dann habe ich Mühe damit, denn das sind nämlich auch Steuergelder. Die werden uns dann mit der direkten Bundessteuer wieder verrechnet. Ich wäre eigentlich gerne für dieses Projekt gewesen, aber bei diesem Projekt muss ich leider auch Nein sagen. Ich bitte Sie auch ein Nein zu stimmen.

Donat Ruedi, Die Mitte: Ich nehme das Wort von Dieter Stäger auf. Er macht die Aussage, dass die Gemeinde so kein Geld sparen kann. Bei diesem Projekt zahlt sowohl der Bund als auch der Kanton mit. Keiner von uns muss deswegen mehr Steuern bezahlen. Keine einzige Person in diesem Saal. Wenn wir fast 60% als Beträge erhalten und damit unser Dorfbild verbessern zu können, dann weiss ich nicht, weshalb man dies nicht machen sollte. Hinzu kommt, dass das Geschäft bei einer Zustimmung dem obligatorischen Referendum unterstellt werden soll. Hier verlieren wir ja nichts. Wir wurden vom Volk gewählt. Das Volk soll jedoch im vorliegenden Fall selbst entscheiden können. Ich bitte alle Unentschlossenen, dafür zu stimmen und anschliessend das Volk selbst entscheiden zu lassen.

Büchi Roland, SVP: Die Mitte spricht vorliegend von einem Kompromiss. Ich frage mich allerdings von welchen Kompromissen sie sprechen. Wo sind die Kompromisse für die Autofahrer? Engere Strassen und weniger Parkplätze? Soll das ein Kompromiss sein?

Lütolf Harry, Die Mitte: Ich habe mich heute selbst frühzeitig aus dem Spital entlassen, um hier zu sein. Warum erzähle ich Ihnen das? Die heutige Abstimmung ist in meiner 11-jährigen Karriere als Einwohnerrat die wichtigste, welche ich mitentscheiden darf. Ich sehe es als die wichtigste für die Gemeinde Wohlen. Es gab noch nie ein solch wichtiges Projekt mit einer solchen Ausstrahlungskraft, wenn es realisiert werden könnte, wie das. Über Generationen hinweg wurde dieses Dorfzentrum nie angepackt. Es gab nie eine systematische Planung. Es gab nie eine systematische Gestaltung. Es gab nie systematische Verschönerungsmassnahmen, wie sie jetzt vorgeschlagen werden. Nie – über Generationen hinweg! Die heutige Politikergeneration hat es nun in ihren Händen, den Ball nun aufzugreifen. Den Ball aufzugreifen und dem Projekt zum Durchbruch zu verhelfen. Geben Sie sich keinen Illusionen her. Wenn wir heute Nein sagen – Lionel Zingg erwähnte die Kombination mit der Südumfahrung – dies kann er schlicht vergessen. Er wird

ein alter Mann sein, ehe dies je wieder einmal ein Thema in diesem Rat werden wird. Dies kann ich ihm versprechen. Vorher wird gar nichts mehr gehen zu diesem Thema. Wenn der Einwohnerrat nun Nein stimmt, ist diese Idee gestorben. Wenn das Projekt abgelehnt wird, handelt es sich auch um einen einzigartigen Schildbürgerstreich dieser Gemeinde. Wir werden nur noch ausgelacht werden. Wir werden beim Bund ausgelacht und wir werden beim Kanton ausgelacht. Warum ist das so? Weil die Gemeinde Wohlen vor 14 Jahren beim Bund angeklopft hat und initiiert hat, dass das Zentrum aufgewertet werden soll. Es gibt auch noch das Agglomerationsprogramm des Bundes. Gebt uns bitte Geld. Der Bund und der Kanton haben dies geprüft und unzählige Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet und es wurden Pläne ausgearbeitet. Unter 2'000 Gemeinden in der Schweiz wurden einige wenige ausgewählt, um beim Agglomerationsprogramm mitzumachen und Geld gesprochen werden kann. Es geht um Bundesbeiträge, um Kantonsbeiträge und Wohlen hat eine gute Idee, würde das Geld erhalten, da es sich tatsächlich um eine Aufwertung für diese Gemeinde handelt. Das Geld bekommen wir nicht, weil die dummen sind in Bern oder blind in Aarau. Die haben sich das alles angeschaut und haben festgestellt, dass Wohlen eine gute Idee hat. Das wollen sie nun unterstützen und das entsprechende Geld sprechen. Nicht weil sie es zu viel haben, sondern weil es notwendig ist. Sie haben sicher auch schon von Leuten gehört, dass Wohlen ein hässliches Kaff ist und dass sie sicher nicht hierherziehen würden. Warum ist es denn ein hässliches Kaff aus Sicht von anderen Leuten, welche nicht in Wohlen wohnen? Überlegen Sie sich dies einmal. Ist es das Bifang-Quartier? Oder sind es andere Quartiere? Nein, sie kennen diese Quartiere gar nicht. Nein, es ist ganz wesentlich die Zentralstrasse, weil sie heute einen jämmerlichen und traurigen Eindruck macht. Wir haben heute die einmalige Chance eine Aufwertung machen zu können. Wir haben seit 14 Jahren daran gearbeitet. Die Gemeinde hat dies initiiert. Der Einwohnerrat hat Beschlüsse gefasst und Projektierungsgelder gesprochen. Die SVP-Fraktion – Roland Büchi – sollte es wissen er war dazumal bereits Mitglied des Einwohnerates – hat am 25. September 2017 das folgende gesagt (Sprecher Christian Lanz, Protokoll, Seite 889):

«Es handelt sich nicht um eine Belagssanierung der Zentralstrasse, sondern um die Steigerung der Attraktivität im Dorf. Die SVP-Wohlen/Anglikon unterstützt die Überweisung der Motion. Die Zentralstrasse soll für die Menschen attraktiv gemacht werden und nicht für den Verkehr.»

Dies war die Meinung der SVP-Fraktion noch vor wenigen Jahren. Man kann natürlich jetzt sagen: *«Was kümmert mich mein Geschwafel von Gestern.»* – Das kann man so machen. Man kann sich jetzt überrascht zeigen und sagen, dass wir kein Geld haben. Wir haben Finanzpläne und wissen seit Jahren, dass es knapp ist. Das Projekt wurde seit vielen Jahren im Finanzplan eingestellt. Es wurde seitens Einwohnerrat nie die Absicht geäußert, dass diese Position gestrichen werden soll.

Sie haben nun die einmalige Chance Nägel mit Köpfen zu machen. Wenn Sie diese Chance nicht nutzen, ist es vorbei und Geschichte. Roland Büchi meinte, er wolle nicht noch mehr Kebab-Buden und Barber-Shops oder ähnliches haben. Das ist vielleicht jetzt so, aber nach der Aufwertung kommen sicher nicht mehr solcher Geschäfte. Das ist ja genau der springende Punkt. Das hat der Bund und auch der Kanton erkannt. Weshalb ist der Einwohnerrat so blind und erkennt es nicht?

Christen Peter, SVP: Während der Debatte habe ich mir einige Punkte notiert, welche ich gerne ansprechen möchte. Die Mitte hat von einem Geschenk gesprochen. Das ist alles andere als ein Geschenk. Ein Geschenk ist gratis, wir müssen hier jedoch einen massiven Beitrag an dieses Geschenk bezahlen. Es wurde zudem öfters erwähnt, dass alle in dieses Projekt hineinwirkenden Finanzierungen durch den Kanton und den Bund erbracht werden. Ich gehe einmal davon aus, dass alle hier im Saal auch die direkte Bundessteuer bezahlen. Also irgendwo her kommt ja dieses Geld.

Ein Punkt fand ich besonders cool, nämlich die Sitzgelegenheit für alte Leute – *im Asphalt und Verkehrslärm*. Bitte fahren Sie doch einmal um 17.00 Uhr durch Wohlen durch. Das werden Sie im Schrittempo machen. Sollte das Projekt so umgesetzt werden, wie es vorliegend geplant worden ist, dann wird dies zu einem Kollaps führen. Es ist ein absoluter Irrsinn zu glauben, dass dies eine Verkehrsberuhigung sein soll. Alle sprechen vorliegend von einer Aufwertung. Grundsätzlich ist dies keine Aufwertung, sondern es werden dem Individualverkehr Hindernisse in den Weg gestellt. Es handelt sich hierbei um eine gezielte Aktion den Verkehr zu verlangsamen. Alles andere ist gelogen. Ich muss nicht erwähnen, dass unsere Finanzlage angespannt ist und unter diesem Aspekt finde ich es grobfahrlässig, dieses Projekt zu bejahen. Man sagt immer Wohlen sei nicht schön. Wohlen war nie schön. Gehen Sie in der Geschichte zurück und schauen Sie warum Wohlen ist wie Wohlen ist. Wohlen war während den Strohzeiten ein Industriedorf. Es wurde

irgendwann einmal eine Fabrik erstellt und drum herum wurde Wohlen gebaut. Wir werden nie in die Situation gelangen, dass wir aussehen, wie Aarau, Lenzburg, Baden oder Bremgarten, welche alle über einen gewissen Charme verfügen. Das werden wir nicht schaffen, auch mit diesen Investitionen nicht. Jetzt haben die Grünen zehn Jahre lang für die Velofahrer gekämpft und nun ist das einfach kein Thema mehr. Jetzt ist es der Fussgänger – was ist es denn Übermorgen? Irgendwie ein 3D-Auto? Bitte bleiben Sie einfach realistisch. Lehnen Sie das Geschäft ab und beerdigen Sie es. Es wird in Wohlen nichts ändern – ausser, dass wir Kosten haben werden.

Frischknecht Julia, GLP: Peter Christen – Wohlen ist nicht um einen Industriestandort entstanden, sondern es waren mehrere Quartiere, welche zusammengewachsen sind. Aus diesem Grund existiert auch kein definierter Kern, welche hätte saniert werden können oder Autofrei gemacht werden – so wie es beispielsweise Bremgarten hat. Bei solch wichtigen Projekten wird man immer wieder von verschiedenen Seiten angesprochen. In meiner Brust schlagen zwei Herzen. Einerseits ist die finanzielle Lage tatsächlich sehr angespannt und es handelt sich um ein Kompromissprojekt, aber ich bin grundsätzlich auch eine notorische Optimistin und sehe die Flucht nach vorne. Wäre ich nicht so, hätte ich wohl auch den falschen Beruf. Ich glaube, es wäre völlig in Ordnung, wenn man der Bevölkerung den Ball wieder zuspielen würde und eine Volksabstimmung durchgeführt werden würde. Ich denke, es wäre aus politischer Sicht klug, denn dem Einwohnerrat könnte nichts mehr vorgeworfen werden – auf keine Seite, sondern es können wieder alle etwas dazu sagen. Ich verstehe auch, dass man zum jetzigen Zeitpunkt sagt, dass die Gemeinde Wohlen wirklich kein Geld dafür hat. Geben wir doch der Bevölkerung noch einmal die Chance das Wort ergreifen zu können. So können wir den Willen von Wohlen ein für alle Mal klären.

Keller Samuel, FDP: Ich stehe hier als Vertreter der Quartiere Waltenschwilerstrasse, Gewerbering, Boll und Farn. Ich denke an die Pendler, welche jeden Morgen Richtung Zürich oder Richtung Mägenwil fahren. Ich denke an die Handwerker und Transportunternehmer, die diesen Weg fahren müssen. Ich bin der Meinung, dass diese Freude haben mit ihren Steuergeldern morgens früher aufzustehen. Es steht nämlich im Bericht und Antrag, dass die Strasse nicht nur verengt wird, sondern auch auf 30 oder 40 km/h reduziert werden soll. Ich habe gerade heute wieder die Postautos beobachtet, welche in grosser Zahl die Zentralstrasse befahren. Wenn die dann noch stehen bleiben, dann habe ich das Gefühl, dass es ein riesiges Chaos gibt. Ich schätze, dass etwa ein Viertel der Gemeinde betroffen ist und diese dem Projekt nicht zustimmen können.

Nicoll Jonathan, SVP: Es ist nach wie vor so, dass das Wohler Ausgabenbudget absolut keine Grenzen kennt und es wird immer weiter und weiter so gehen. Seit Jahren stehe ich hier vorne und spreche vom Sparen, von einer Prioritätenliste und von einer Planung. Wenn man sich so viele Jahre lang Gedanken gemacht hat, dann fehlt mir persönlich eine Gesamtstrategie. Es geht vorliegend um die Dorfkernzone, obschon man diese eigentlich gar nicht so nennen kann. Man müsste in Wohlen erstmal definieren, was ist eigentlich der Dorfkern. Wir erneuern und verschönern Strassen, aber dies bringt uns aber keine neuen zusätzlichen Steuerzahler. Wir haben ein natürliches Bevölkerungswachstum und auch damit haben wir Herausforderungen. Wir sehen dies schon in diesen Städten, welche analog diesen Visualisierungen, gewisse Verschönerungen gemacht haben – diese führen aber nicht unbedingt zu einer Aufwertung. Das wurde dort gemacht, wo man ohnehin Strassenzüge sanieren musste oder wo Trottoirs noch nicht behindertengerecht ausgebaut waren. Es ist zudem ein Irrtum zu sagen, dass mit den Geldern von Bund und Kanton gespart werden kann – die Gemeinde Wohlen muss trotzdem ihren Beitrag von 35% bezahlen. Damit entsteht einfach gegenüber der Bevölkerung eine Manipulation. Unseren Anteil von 35% werden wir ausgeben müssen – auch wenn dies nicht unmittelbar jetzt einen Einfluss auf unseren Steuerfuss hat. Aber genau dies wird geschehen. Spätestens in fünf Jahren werden wir ein dermassen desolates Budget diskutieren, dass uns nur noch eine Richtung möglich sein wird. Wir werden eine Zwangssteuerfusserhöhung in Kauf nehmen müssen. So wie der Kanton vorliegend mitredet, wird er am Ende auch dort mitsprechen. Ich bitte Sie, dass Sie sich es nun ganz gut überlegen. Es ist nämlich nicht so, wie es Harry Lütolf gesagt hat, dass es sich um eine einmalige Chance handelt und wenn wir zu diesem Projekt Nein sagen, dass der Kanton uns nicht für weitere Sachen unterstützen wird. Allein mit dem natürlichen Bevölkerungswachstum und mit der extremen Verkehrszunahme wird der Kanton nicht daran vorbeikommen, sich über eine Umfahrung Gedanken zu machen und die entsprechenden Gemeinden, welche diese Probleme haben, zu unterstützen. Ich glaube an diese Vision und dafür stehen auch Bund und Kanton zur Verfügung. Ich appelliere an Sie, dass Sie das Projekt ablehnen.

Heinrich Daniel, Die Mitte: Vielen Dank für die bisherigen Voten. Ich finde es schön, dass Sie sich Gedanken betreffend Verkehr und der Auswirkungen diesbezüglich machen. Viele, die jetzt gesprochen haben, wohnen in Quartieren, durch welche der Verkehr gar nicht durchgeht. Ich mag dies jedem gönnen. Ich selbst wohne an der Jurastrasse, höre alles und es gibt viel Lärm. Sie sprechen von der Verringerung der Geschwindigkeit der Zentralstrasse. Ich wäre oftmals froh, wenn der Automobilist etwas langsamer fahren würde, da ich einen Garten habe, welchen ich gerne auch nutzen würde. Bitte überlegen Sie sich, wie Sie abstimmen wollen und geben Sie dem Volk die Chance, um Wohlen mitzugestalten.

Ich wohne selbst in einem schönen alten Haus. Wohlen hatte früher, von der Niederwilerstrasse weg, viele schöne alte Häuser. Weil es keine Planung gab und man sich nichts überlegt hat, hat man einfach, ohne das Vorhandensein einer Vision, alles abgerissen und eliminiert. Der Wohlerhof, die UBS und der Vilan hatten wunderschöne Häuser. Sagen Sie also bitte nicht, das Zentrum wäre hässlich gewesen – es hatte dort früher sehr schöne Häuser. Wohlen hiess früher einmal Chly Paris, weil es so schöne Häuser gegeben hat damals. Heute erhalten wir die Chance die Zentralstrasse anzupassen. Es kostet Geld, aber lassen Sie das Volk entscheiden, ob es das ausgeben will. Man kann auch dem Volk gegenüber ehrlich sein und mitteilen, dass es dann mehr Steuern kosten wird. So ehrlich sollten wir dann wieder sein.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Die Ausführungen von Harry Lütolf, dass die Gelder für die Aufwertung aus dem Agglomerationsprogramm 1. und 2. Generation für die Gemeinde Wohlen bei einer Ablehnung nicht mehr zur Verfügung stehen, stimmen. Es wird hierfür auch keine 2. Chance geben. Machen Sie sich bitte nichts vor. Es ist natürlich so, dass sich die Gemeinde Wohlen bei einer Ablehnung unglaublich gegenüber dem Bund und dem Kanton macht, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder mit Anträgen für Aufwertungen kommt. Die Beteiligung der Gemeinde Wohlen mit 35% ist gemäss kantonaler Strassen-gesetzgebung geregelt. Diesen Prozentsatz werden wir immer mitfinanzieren müssen, unabhängig davon, wie diese Strasse am Ende aussieht.

Es gab selten ein Strassenbauprojekt, welches derart breit abgestützt war. In diesen 14 Jahren wurde ein breites partizipatives Verfahren durchgeführt und entwickelt. Es stehen diverse politische Aufträge im Hintergrund mit welchen der Gemeinderat und die Kantonsverantwortlichen beauftragt worden sind. Bei einem nächsten Projekt wird die Argumentation noch schwieriger werden.

Bezüglich der Geschwindigkeit wird weiterhin Tempo 50 signalisiert bleiben. Die Strassen und Knoten wurden von den Verkehrsplanern und Verkehrsingenieuren so gerechnet.

Es geht heute nur um die Zentralstrasse und nicht um die Südumfahrung. Bei der Zentralstrasse sind die Entlastungszahlen – selbst mit einer Umfahrung – schlicht und einfach nicht gegeben, sodass es unrealistisch ist, dass Wohlen in den kommenden zwei, drei, vier Jahrzehnten zu einer Umfahrung kommen wird.

Der Ortskern ist im geltenden Zonenplan der Gemeinde genau definiert. Es heisst sogar «Kernzone». Darin ist auch die Nutzung definiert. Es ist also sehr genau bekannt, wo sich der Ortskern befindet und wo welche Nutzung angedacht ist. Diese Diskussion müssen wir wohl nicht heute im Einwohnerrat führen, sondern sie kann dann bei der Gesamtrevision der Nutzungsplanung aufgegriffen werden. Allerdings denke ich nicht, dass man zu einem anderen Schluss kommen wird und plötzlich ein Quartier ausserhalb zum neuen Ortskern befördert. In dem Sinne bitte ich Sie im Namen des Gemeinderates noch einmal dem Projekt zuzustimmen.

Nicoll Jonathan, SVP: Ich danke Arsène Perroud. Ich nehme diese Anspielung entgegen, aber es ist in keiner Art und Weise gemeint gewesen, dass ich technisch nicht verstehe, was in der Gemeinde Wohlen als Ortskern beschrieben ist. Da gewisse Leute der Meinung sind, dass Wohlen nicht schön ist, frage ich mich im praktischen Sinn, wo sich denn der Ortskern von Wohlen befindet. Ein Ort, bei welchem man eine Begegnung mit anderen Leuten hat, wo es zentralgelagerte Einkaufsmöglichkeiten gibt und nicht über drei, vier Strassen verteilt. Das ist eigentlich die Frage, welche wir uns stellen müssen, wenn man versucht mit diesen grösseren Strassenzügen einen Begegnungseffekt zu erzielen.

Abstimmung

Den gemeinderätlichen Anträgen

1. *Genehmigung eines Verpflichtungskredits für die Sanierung der Zentralstrasse / Postplatz (K127/K363/K266) im Gesamtbetrag von CHF 4,6 Mio. (inkl. 8.1% MWST).*

wird mit 18 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

2. *Genehmigung eines Verpflichtungskredits zur Sanierung und Erneuerung der Kanalisationsleitung Zentralstrasse / Postplatz im Gesamtbetrag von CHF 700'000 (inkl. 8.1% MWST).*

wird mit 16 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Bericht und Antrag 15099 Wil/Huebächer – Genehmigung Kauf der Parzelle Nr. 3863**Rückweisungsantrag**

Christen Peter, SVP: Wir beantragen die Rückweisung des Geschäfts 15099 Wil/Huebächer – Genehmigung Kauf der Parzelle Nr. 3863.

Der SVP-Wohlen/Anglikon fehlt das Konzept und die Transparenz der Investitionskosten. Es handle sich hier um eine grüne Wiese, welche für CHF 2'433'600 erworben werden soll. Diese 67.7 Aren müssen für eine gewerbliche Nutzung erschlossen werden. Das bedeutet, dass Folgekosten auf die Gemeinde zukommen werden. Wie sieht die Strategie und der Masterplan der Gemeinde im Wil/Huebächer aus? Nicht zu vergessen ist das Thema der Schrebergärten, was wiederum für die Grünen ein Reizthema sein sollte, da sie immer für die Schrebergärten sind. Die Situation sieht für die Besitzer der Schrebergärten nicht rosig aus. Mit welchen Kosten muss für die Erschliessung gerechnet werden? Hier fehlt ein Hinweis. Wie gross ist die Netto-Nutzfläche dieser Parzelle nach der Erschliessung? Ich muss darauf hinweisen, dass diese Parzelle im Süden und im Norden von zwei Nachbarparzellen umschlossen ist, welche nicht der Gemeinde Wohlen gehören. Es macht nur Sinn diese Parzelle zu kaufen, wenn wir mindestens die Parzelle im Süden auch kaufen können. Das macht dann nämlich die Verbindung zu den Schrebergärten. Ansonsten haben wir dazwischen ein Stück Land, welches sich nicht in unserem Eigentum befindet. Gibt es bereits Interessenten, welche dort ein Gewerbe erstellen möchten? Gibt es Anfragen hierfür? Der Wil/Huebächer ist verkehrstechnisch nicht sehr gut erschlossen – strassentechnisch ist hier eine Mehrbelastung zu erwarten, beispielsweise vom Dorfkern her. Wie ist die Situation der Verkaufsbereitschaft der Eigentümer der Nachbarzellen Nrn. 4488 und 3865? Weiter stellen wir die zeitlichen Verhältnisse infrage. Dieses Projekt läuft seit dem Jahr 2018 und wir fragen uns über die Seriosität des Zustandekommens. Den Preis für das Land erachten wir als fair. Die SVP-Wohlen/Anglikon ist nicht grundsätzlich gegen diesen Landkauf. In einer sehr angespannten finanziellen Situation dieser Gemeinde bedürfen die genannten Punkte eine Erklärung. Dies auch da für dieses Geschäft im Finanzplan 2024-2033 keine Mittel eingepflegt sind.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Ich bitte Sie den Rückweisungsantrag abzulehnen. Grundsätzlich ist die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für solche Detailfragen zuständig und in diesem Gremium werden sie diskutiert. Ich erachte es als etwas schwierig, dies im Einwohnerrat im Detail aufzeigen zu können.

Es wurden verschiedene Sachen angesprochen. Zum Beispiel, wie der Masterplan Strategie aussieht. Dies wurde bereits ausgeführt. Der Gemeinderat beabsichtigt das gesamte Gebiet zu erschliessen. Dafür findet derzeit die Erschliessungsplanung statt. Der Einwohnerrat hat dafür einen Kredit gesprochen. Ein Bestandteil dieser Erschliessungsplanung ist die Landumlegung. Sobald die Erschliessungsplanung und die Landumlegung erfolgt ist, möchte der Gemeinderat dort Gewerbe ansiedeln. Dies geschieht mit der Veräusserung der gemeindeeigenen Parzellen. Wie im Bericht und Antrag ausgeführt, hat die Gemeinde Wohlen langfristig kein Interesse daran, das Land dort zu behalten.

Die Schrebergärten liegen nicht auf der Parzelle der Einwohnergemeinde Wohlen, sondern auf derjenigen der Ortsbürgergemeinde Wohlen. Mit dem Schrebergarten-Verein besteht ein Pachtvertrag, welche jährlich gekündigt werden kann. Das Vorgehen wurde mit dem Verein bereits frühzeitig abgesprochen.

Wie hoch die Erschliessungskosten ausfallen werden, ersehen Sie im Finanzplan. Der Betrag von CHF 3.9 Mio. brutto ist bereits seit Jahren eingestellt. Von diesem Betrag trägt die Gemeinde ein Drittel. Die anderen Zweidrittel gehen zu Lasten der Grundeigentümer. Wenn die Gemeinde mehr Land besitzt, bezahlt sie entsprechend auch mehr.

Bei der Nettonutzfläche nach der Erschliessung gibt es zwei Punkte zu berücksichtigen. Einerseits müssen anteilmässig Flächen für die Erschliessungsstrassen abgezogen werden und andererseits wird es einen Grünflächenabzug zwischen 10% und 15% geben, welche jede Parzelle zu leisten hat. Bei diesem Projekt ist vorgesehen, dass dies mit einer zentralen Grünfläche gelöst wird. Danach wird ca. eine Fläche von 5'000 m² zur Verfügung stehen.

Die Frage nach Interessenten für dieses Gewerbeland kann ich bejahen. Es gibt verschiedene Interessenten dafür. Wir können allerdings erst in die Verhandlungen für die Veräusserungen treten, wenn eine entsprechend genehmigte Erschliessungsplanung vorliegt und die Landumlegung vollzogen worden ist.

Es wird keine Mehrbelastungen durch das Dorf geben. Die Erschliessung wird via Nutzenbachstrasse stattfinden.

Die Verkaufsbereitschaft der anderen Landeigentümer ist nicht vorhanden. Diese haben wir selbstverständlich auch angefragt. Mit der Landumlegung – welche ein öffentlich-rechtliches Verfahren darstellt – erhält jeder Landeigentümer an einer neuen sinnvollen Stelle seine Parzelle – sodass sie sinnvoll genutzt oder veräussert werden kann. Es gibt somit eine neue Zuteilung der Parzellen. Die Einwohnergemeinde Wohlen wird somit eine zusammenhängende Fläche erhalten. Die Angst, dass zwischen den Parzellen der Einwohnergemeinde noch andere Parzellen liegen, ist somit unbegründet.

Für den Gemeinderat ist es nun wichtig, die Arbeit fortzuführen. Das Verfahren ist wesentlich einfacher, wenn weniger Eigentümer involviert sind. Mit dem Erwerb des vorliegenden Landes, ist für uns die Landumlegung deutlich einfacher und dies wiederum führt auch zu einer schnelleren Erschliessung und dadurch natürlich auch zu einer schnelleren Ansiedlung von Gewerbe.

Zum gesamten Projekt gab es im Juni/Juli 2021 ein Mitwirkungsverfahren. Dabei wurden sämtliche Planungsunterlagen aufgelegt. Seitens der SVP erfolgte damals keine Eingabe und wir gehen somit davon aus, dass die SVP mit dem Projekt in der vorliegenden Form einverstanden war. Wir bitten Sie, den Rückweisungsantrag abzulehnen. Bitte treffen Sie eine Entscheidung bezüglich des Kaufs. Mit einer Rückweisung des Antrags ist es dem Gemeinderat nicht möglich noch weitere Fakten liefern zu können, als heute bereits vorliegen.

Abstimmung

Der Rückweisungsantrag wird mit 17 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen abgelehnt.

Parvex Olivier, FGPK: Gerne informiere ich Sie über die Meinung der FGPK zum Geschäft 15099 betreffend Landkauf im Wil/Huebächer. Die Gemeinde Wohlen möchte im Wil ein grosses Areal Gewerbeland erschliessen und dort wertschöpfungsintensives Gewerbe ansiedeln. Im Moment läuft das Erschliessungs- und Landumlegungsverfahren. Jetzt hat die Gemeinde Wohlen die Möglichkeit rund 6'800m² Gewerbeland zu erwerben. Der Preis pro Quadratmeter beträgt CHF 360.00. Insgesamt würde das die Gemeinde rund CHF 2.4 Mio. kosten. Die FGPK hat bei der Prüfung des Geschäftes vom Gemeinderat wissen wollen, weshalb der Landeigentümer das Land verkaufen möchte und wie lange, dass die Gemeinde das Land behalten möchte. Die jetzigen Eigentümer möchten das Land verkaufen, weil sie für die Parzellengrösse keine geeignete Nutzung sehen und kein weiteres zusätzliches Land erwerben könnten. Auch die Gemeinde möchte das Land zu einem späteren Zeitpunkt wieder verkaufen, und zwar an Gewerbetreibende, welche ein wertschöpfungsintensives Gewerbe betreiben – also auch viele Arbeitsplätze geschaffen werden. Anfragen für ein solches Gewerbeland gibt es gemäss Auskunft des Gemeinderats viele – dies hat der Gemeindeammann gerade vorhin ausgeführt.

Die FGPK hat sich auch mit dem Kaufpreis befasst. Der Preis von CHF 360.00/m² ist deutlich mehr, als dass die Gemeinde vor einigen Jahren für fünf Parzellen im gleichen Perimeter bezahlt hat. Trotzdem stellt der Preis von CHF 360.00/m² für die FGPK immer noch ein sehr gutes Angebot dar und wenn das Land dann erschlossen ist, ist der Quadratmeterpreis nochmals deutlich höher und das Land mehr wert. Für die FGPK gibt es bei diesem Geschäft viele positive Aspekte. Das Land kann zu einem späteren Zeitpunkt mit Gewinn veräussert werden, mit dem Kauf fällt ein Landeigentümer weg, was bedeutet, dass das Landumlegungsverfahren einfacher wird und die Gemeinde Wohlen erhält die Chance, Firmen, welche auf Wohlen

kommen wollen, attraktives Gewerbeland anbieten zu können. Das Land kann zudem an Firmen abgegeben werden, welche viele Arbeitsplätze in Wohlen schaffen. Aus diesem Grund ist die FGPK zum Schluss gekommen, dass sie den Antrag des Gemeinderates einstimmig unterstützt.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Ich danke Olivier Parvex für seine Ausführungen im Namen der FGPK. Meine vorigen Worte zu diesem Geschäft sind als integrierender Bestandteil von diesem Votum zu betrachten. Ich habe somit keine weiteren Ausführungen dazu.

Fraktionsmeinungen

Pascolin Laura, SP: Dieser strategische Kauf der Parzelle 3863 Wil/Huebächer macht durchaus Sinn. Der Gemeinderat hat das Entwicklungspotenzial des Gebiets Wil/Huebächer erkannt. Der Landerwerb wirkt sich positiv auf den Standortwettbewerb aus. Der Boden ist eine begrenzt verfügbare Ressource. Somit ist der Kaufpreis von rund CHF 2.4 Mio. nicht risikogefährdet. Weiter bringen neue oder expandierende Unternehmen nicht nur mehr Steuerertrag ein, sondern auch mehr Arbeitsplätze. Eine nachhaltige räumliche Entwicklung von Lebens- und Wirtschaftsräumen soll jedoch angestrebt werden. Die SP-Fraktion stimmt diesem Bericht und Antrag einstimmig zu.

Schmid Patrick, Grüne: Vielen Dank für den detaillierten und gut aufbereiteten Bericht und Antrag. Das Geschäft macht aus planerischer und wirtschaftlicher Seite aus Sinn. Wohlen erhält die Möglichkeit, ein Gewerbe/Industriegebiet zu entwickeln, das gute Arbeitsplätze bringen kann. Mit der Veräusserung eines grösseren zusammenhängenden Gebiets wird die Erschliessung einfacher und das Erstellen eines Gestaltungsplans ebenso. Das Gebiet befindet sich in einer Art «Sandwich» zwischen anderen Bauten, die Biodiversität auf der Fläche ist im Moment überschaubar, bei einem Gestaltungsplan, der zwingend Ausgleichsflächen beinhalten muss, kann hier sogar eine Verbesserung erreicht werden. Ich habe zum Beispiel seit 31 Jahren dort keinen Feldhasen und seit 27 Jahren keine Feldlerche mehr gesehen – für den ökologischen Wert ist dies schlecht. Gespannt sind wir auf Lösungen, die einer weiteren Versiegelung entgegenwirken. Wir unterstützen den Bericht und Antrag.

Meyer Hans Rudolf, Dorfteil Anglikon/FDP: Im Gebiet Wil/Huebächer hat die Gemeinde bereits im Jahr 2018 fünf Parzellen im Umfang von ca. 143 Aren gekauft. Mit dem Kauf von der Parzelle Nr. 3863 kommen nochmals 67 Aren dazu, damit wäre die Gemeinde Eigentümerin von rund 210 Aren Gewerbeland an bester Lage. Sofern das Land an kleine und mittlere Gewerbebetriebe veräussert oder im Baurecht abgetreten wird hat man die Möglichkeit in Wohlen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Nicht tolerieren würden wir den Verkauf an einen Logistiker oder einen Industriebetrieb, der «nur» eine Lagerhalle bauen möchte. Damit gäbe es auf einem grossen Stück Land nur wenige Arbeitsplätze. Wir sind der Meinung, dass durch den Zukauf dieser Parzelle die Gemeinde für die weitere Entwicklung dieser Zone gestärkt wird und es in der Hand hat die Erschliessung voranzutreiben. Auch der Preis ist korrekt. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon ist einstimmig für den Kauf dieser Parzelle.

Andermatt Dennis, GLP/EVP: Wir stimmen dem Geschäft einstimmig zu. Wir finden, dass das Gebiet wirklich attraktiv ist, da es sich in der Nähe des Bahnhofs und des Naherholungsgebiets Bünz und unweit des Schüwo-Parks befindet. Für Firmen ist dann für das Gesamtareal sehr attraktiv. Wir bitten alle Anwesenden dem Antrag zum Kauf einstimmig zuzustimmen.

Heinrich Daniel, Die Mitte: Die Mitte stimmt mehrheitlich für dieses Geschäft. Die Erschliessung wurde einmal durch die Xaver Meyer AG angestossen. Die Gemeinde soll vorwärts machen können. Das ist sehr gut. Wir hoffen, dass die Gemeinde die Parzelle Nr. 4488 mit der eigenen, damit die Fläche grösser wird und die Gemeinde dadurch mehr Einfluss nehmen kann. Es wäre auch sinnvoll, wenn zum selben Zeitpunkt dort ein Parkhaus realisiert werden könnte. So würden die Sportanlagen auch zu einer Parkierungsmöglichkeit kommen, wenn ein Event stattfindet. Wie gesagt, stimmt Die Mitte mehrheitlich dafür und wir hoffen, dass das Projekt schnell vorangetrieben werden kann. Die Mitte möchte auch, dass die Parzellen verkauft werden und nicht im Baurecht abgegeben werden. Wir hoffen, dass so Kleingewerbe auf Wohlen kommen kann. So können neue Einwohner sesshaft werden, hier wohnen und Steuern zahlen und unsere Zentralstrasse benützen können.

Christen Peter, SVP: Ich habe zu meinen vorigen Punkten noch einige Anmerkungen, welche ich nicht unerwähnt lassen möchte. Bei Xaver Meyer handelt es sich um einen erfolgreichen Geschäftsmann – er weiss sehr genau, was er macht. Kann es nicht sein, dass er einfach keinen Käufer gefunden hat und nun sehr froh darüber ist, dass die Gemeinde dies kaufen möchte? Einfach als Gedankenanstoss. Ich kenne Xaver Meyer sehr gut – es ist ein sehr gewiefter Mensch. Wenn man dem Einwohnerrat zuhört, erhält man den Eindruck Wohlen boomt nach Noten und Kanten. Wohlen verliert jedoch Business. Ich erinnere an Sulzer Metco – ein alteingesessenes Geschäft, welches Wohlen verlassen wird. Sie haben die Hiobsmeldung vom Unternehmen Braunwalder sicher vernommen – ein weiteres Beispiel. Dann gibt es in Wohlen weitere Geschäfte, welchen ihren Betrieb einstellen. Ich kenne mindestens zwei. Wohlen boomt nicht so gut und die Parzelle brauchen wir auch nicht unbedingt. Es handelt sich zudem um eine einzelne Parzelle, welche keine Verbindung zu unseren anderen Parzellen aufweist. Wir müssen da noch Diskussionen führen. Vielleicht handelt es sich dann auch um einen gewieften Geschäftsmann, welcher keinen Gewinn machen lässt.

Einzelvoten

Nicoll Jonathan, SVP: Uns ist nicht bekannt, wie dieses Angebot zustande gekommen ist. Ich glaube, es liegt auch nicht an uns darüber zu urteilen. Ich möchte einfach folgende Anmerkung einbringen. Auch hierbei handelt es sich um ein Beispiel, bei dem das Land seit vielen Jahren so ist, wie es ist. Auch Xaver Meyer macht sich Gedanken, wie diese Parzelle noch in sein Portfolio hineinpasst und was mögliche Käufer dafür sind. Und definitiv haben solche Gespräche stattgefunden, ehe das Kaufgeschäft denjenigen Fortschritt gemacht hat, wie er sich jetzt zeigt. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass vor allem der Preis für Bauland und Wohnimmobilien in den letzten zehn Jahren zwischen 30% und 40% angestiegen ist. Wenn man die Inflation noch berücksichtigt, dann können wir im Schnitt von 20% ausgehen. Bei Industrie- und Gewerbelandparzellen kann man von 5% bis 11% im Durchschnitt ausgehen. Dies ist somit nicht ganz gleich – je nach Agglomeration und Zugänglichkeit. Vorliegend fehlt mir jedoch die Gesamtstrategie. Wird das Land mit der Absicht erworben, es im Baurecht in kleineren Parzellen abzugeben? Es geht um Abwasser- und um Stromleitungen etc. Das ist auch mit Zusatzkosten verbunden. Es geht nicht klar hervor, was hier noch dazukommt. Dann kommen noch die Notariatskosten dazu. Wird es im Baurecht abgegeben oder gibt es eine Wiederverkaufsstrategie? Wenn es sich um eine Wiederverkaufsstrategie bei einem Verkaufspreis von CHF 360.00 m² handelt, dann kann man nicht mehr als 10% Gewinn in den nächsten fünf Jahren erwarten. Meine Frage an den Gemeinderat ist, was eigentlich die Strategie ist. Mit dieser depressiven Zuwanderung von Unternehmungen, welche sich in Wohlen ansiedeln möchten, glaube ich nicht, dass wir für diese Parzelle plötzlich ganz viele Anfragen haben werden. Und wenn Ja, welcher Zeitraum stellt sich die Gemeinde für die Erschliessung vor? Wenn man Einnahmen generieren möchte, um andere Kosten wiederum zu decken, dann muss man endlich anfangen Einnahmen zu generieren. Wir geben nur Geld aus und es kommt keines rein. Wir sprechen von Steuererträgen und dort ist der Gemeinderat gefordert, nebst der Einnahmenkommission, sich zu überlegen, wo Wohlen künftig mehr Geld einnehmen kann. Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen, denn es ist einfach wieder Geld, welches weggeht. Zudem ist das nicht Bestandteil des sogenannten Finanzplans, welcher zehn bis 15 Jahre Gültigkeit haben sollte.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Gerne erkläre ich es nochmals. Ohne eine rechtsgültige Erschliessungsplanung und ohne eine Landumlegung, wird weder die Einwohnergemeinde noch die Ortsbürgergemeinde mit den Parzellen auf den Markt gehen können, um diese zu veräussern. Es gab diverse Kontakte und diverse Anfragen von verschiedensten Unternehmen – lokal, kantonal und sogar international. Mit einem Landkauf ermöglichen Sie ein schnelleres Vorgehen in diesem Projekt und wir kommen schneller zu einer Rechtssicherheit. Das Untere Bünztal als Wirtschaftsraum weist ein sehr starkes Wachstum an Arbeitsplätzen auf. Selbstverständlich bedauern wir alle Arbeitsplätze, welche in Wohlen verloren gehen. Aber wir haben – betrachtet über die letzten Jahre – ein sehr starkes Wachstum, auch im Vergleich zum Kanton. Es ist zudem das letzte grössere Gewerbegebiet im gesamten Unteren Bünztal, welches noch nicht erschlossen ist. Das muss man sich einfach bewusst sein. Wir haben dort eingezonte Gewerbeflächen, welche nicht erschlossen sind und welche derzeit nicht nutzbar sind. Stimmen Sie dem Antrag zu und ermöglichen Sie uns schneller eine rechtsgültige Erschliessung zu erhalten und schneller zu verkaufsfähigen Gewerbelandparzellen zu gelangen.

Nicoll Jonathan, SVP: Es wäre vielleicht auch eine Idee, mit Xaver Meyer an einen gemeinsamen Tisch zu sitzen und sich über die Kaufoption auf Termin zu unterhalten. Wohlen hat Kaufinteresse und er Verkaufsabsichten. Eigentlich wäre die ideale Option ein Kauf auf Termin. Dann könnte man sich auch mit den entsprechenden Optionen länger auseinandersetzen. Dann wüsste man am Schluss die Rentabilitätskalkulation von diesem Kauf. Aber offenbar ist das keine Idee beim Gemeinderat.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Genehmigung Kauf der Parzelle Nr. 3863 Wil/Huebächer mit einer Fläche von 6'760 m² für einen Kaufpreis von CHF 360.00/m² für Total CHF 2'433'600.

wird mit 28 Ja-Stimmen zu 10 Nein-Stimmen zugestimmt.

Motion 15016 Massnahmen gegen Littering bei den öffentlichen Glassammelstellen, insbesondere an der unteren Farnbühlstrasse und an der Zentralstrasse

Stäger Dieter, FDP/Dorfteil Anglikon: Es gibt einige Punkte, welcher der Gemeinderat in seiner Haltung bekannt gibt, mit denen wir nicht einverstanden sind. Er unterstellt uns beispielsweise, dass es nicht nur um Littering geht, sondern auch um die illegale Entsorgung, was dann einen richtigen Straftatbestand darstellt. Selbstverständlich – dies steht auch im Motionstext – meinen wir sowohl Littering wie auch die illegale Entsorgung. Was heute geschieht – und das kennen Sie alle – ist in erster Linie beschämend zum Mitansetzen und zweitens bedeutet das Aufräumen für die Leute des Werkhofs einen riesigen Aufwand. Wie können es auch im Text des Gemeinderates lesen, dass der Werkhof jeden Tag aufräumen muss. Das ist auch Geld! Das Aufräumen kostet uns viel Geld! Die Voraussetzungen für eine Video-Überwachung erscheinen uns, wenn wir diese Ausführungen lesen, zu 100% als gegeben. Ich erinnere daran, dass es derselbe Gemeinderat ist, welcher dafür ist, dass man bei den Schulanlagen Kinder überwacht. Aber an einer Abfall-Sammelstelle, welche sich zu 100% im öffentlichen Raum befindet, ein Problem mit der Video-Überwachung hat. Das können wir nicht nachvollziehen.

Ein weiterer Punkt gab uns ebenfalls zu denken. Der Gemeinderat schreibt, dass noch nicht alle möglichen Massnahmen umgesetzt sind. Ich denke auch, dass beispielsweise die Sensibilisierung bei Neuzuzüglern oder Mitbürgern aus anderen Kulturen noch möglich wäre. Aber das hätte man schon seit Jahren machen können, weil das Problem auch schon seit Jahren bekannt ist. Es ist schon etwas beschämend, wenn man so etwas in einem Abweisungsantrag schreibt.

Wir bitten Sie, die Motion zu überweisen, weil der Gemeinderat dann tatsächlich etwas unternehmen muss. Er soll die Thematik nicht weiterhin auf die lange Bank schieben und den Werkhof nicht weiterhin jeden Tag an den Sammelstellen aufräumen lassen.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Der Gemeinderat stimmt den Ausführungen des Motionärs zu. Wir beantragen die Nichtüberweisung dieser Motion, weil wir die Forderung der Motion bereits umsetzen. Sie sehen dies unter dem Kapitel 4. Wir haben alles im vorliegenden Bericht schon geschrieben. Bei einer Überweisung müssen wir das nochmals machen. Daher bitten wir Sie um die Abweisung der Motion.

Wenn Sie die Motion überweisen, werden wir im selben Rahmen weitermachen und zu einem späteren Zeitpunkt die Abschreibung der Motion über den Geschäftsbericht beantragen.

In der Motion wird der Antrag gestellt, dass ein Bericht betreffend Massnahmen gegen Littering bei den öffentlichen Sammelstellen verfasst werden müsse. Das Littering-Verbot ist bereits heute gesetzlich geregelt. Die Video-Überwachung hilft da leider wenig. Bei der illegalen Abfallentsorgung möchte der Gemeinderat derzeit mit der Video-Überwachung noch warten. Die Berichte hierfür sind bei der Datenschutzbeauftragten des Kantons Aargau auch schon in Bearbeitung. Die finanziellen Aufwände zeigen sich als gering und dementsprechend braucht es keinen Verpflichtungskredit. Wie bereits gesagt, werden diese Massnahmen bereits geprüft und umgesetzt. Ein zusätzlicher Bericht und Antrag wird es bei der Überweisung der Motion somit nicht geben.

Fraktionsmeinungen

Donat Ruedi, Die Mitte: Die Beobachtungen des Gemeinderates und das Anliegen der Motionäre werden von der Mitte geteilt. Die Anstrengungen sind zu begrüssen und die bereits getroffenen Massnahmen ebenfalls. Nur leider wirken sie nicht. Beispielsweise zeigt sich an den Sammelstellen beim Friedhof oder der Farnbühlstrasse nach jedem Wochenende dasselbe Bild: Illegal deponierter Abfall. Ich spreche bewusst nicht vom Littering. Das Anliegen der Motionäre ist für den Gemeinderat bei weitem schon erfüllt. Der Gemeinderat erachtet das Geschäft als erledigt und beantragt die Abweisung der Motion. Die Mitte erachtet die Motion als wichtig und die vom Gemeinderat bereits getroffenen Massnahmen als richtig. Dennoch

möchten wir den Druck weiter aufrechterhalten, sodass eine Video-Überwachung installiert wird. Bis dato haben wir diese nicht. Aus diesem Grund ist die Mitte der Meinung, dass die Motion überwiesen werden soll. Abgeschrieben werden kann die Motion dann, wenn die Sachen erledigt worden sind.

Manimanakis Corinne, SP: Auch unsere Fraktion stört sich daran, wenn die Entsorgungsstellen nach einem Wochenende verschmutzt zurückgelassen werden und dass es Menschen gibt, welche ihren Unrat – ohne Skrupel – dort entsorgen. Wir fragen uns, ob sie ihren Abfall nur bei den Mülldeponien entsorgen oder auch im Wald. Im Wald wäre es nämlich unüberwacht – ohne Video. Wir erachten die Video-Überwachung als Zwiespältig. Wir haben das an unserer Fraktionssitzung eingehend besprochen. Wir fragen uns, ob wir für den Preis, welchen wir bezahlen, auch den richtigen Effekt erhalten. Die Sachlage zeigt sich nämlich nicht als einfach. Wollen wir zudem irgendwann zu einem Überwachungsstaat werden? Kann man nirgends mehr hingehen, ohne gefilmt zu werden? Das ist eine Grundsatzfrage, ob man das möchte oder nicht. Wir sind bei diesem Thema unterschiedlicher Meinung. Gerne werden wir den anderen Fraktionen zuhören, wie ihre Haltung dazu ist. Wir werden uns im Anschluss entscheiden, ob wir die Motion überweisen möchten oder nicht.

Breitschmid Manfred, SVP: Die SVP-Fraktion wird diese Motion einstimmig überweisen. Ich möchte etwas zum Geschäft im Allgemeinen sagen und weniger etwas zu den leider tagtäglich entsorgten Sachen. Mit diesem Geschäft würde der Gemeinderat – würde es eine Preisverteilung geben – eindeutig den Kaktus erhalten. Das Geschäft ist seit zwei Jahren hängig. Und heute sprechen wir über ein Geschäft, welches dem Gemeinderat und der Verwaltung etwa 30 min Arbeit gegeben hat. Es hat zwei Jahre gedauert, bis der Gemeinderat das Geschäft dem Einwohnerrat vorlegen konnte. Ich frage mich, weshalb sich der Gemeinderat weder an das Geschäftsreglement des Einwohnerrats hält noch an die Gemeindeordnung. Klar, kann man sagen, dass der Gemeinderat diese Papiere nicht unterschrieben hat. Vielleicht ist ja das der Punkt. Aber es geht ja nicht nur um diese Motion. Es verläuft immer gleich. Der Vorstoss wird eingereicht und dann verbleibt dieser monatelang irgendwo in einer Schublade, ehe dieser dann beim Einwohnerrat traktandiert wird. Zu diesem Zeitpunkt wurde dann schon halbherzig daran gearbeitet, obschon weder der Gemeinderat noch die Verwaltung überhaupt einen Auftrag dazu gehabt hätten. Wir haben in der Fraktion diskutiert, ob der Stellenplan der Verwaltung zu hoch ist, sodass man das so handhaben kann. Am Beispiel der vorliegenden Motion kann man sehen, dass wenn diese heute abgelehnt werden würde, dass dann die Verwaltung und der Gemeinderat wieder für nichts gearbeitet haben. Ich habe die Erwartung, dass sich der Gemeinderat an das Reglement hält. Zudem würde ich es begrüßen, wenn der Präsident der FGPK sich zum Thema machen würde, wie Vorstösse behandelt werden und allenfalls auch mit Aarau, dem Ganzen den notwendigen Nachdruck verleiht. Aber es kann nicht sein, dass eine solche Bagatelle – wie sie heute vorliegt – zwei Jahre in einer Schublade liegen lässt. Die Konsequenz davon ist folgende:

Überlegen Sie sich, wenn fünf Tage in der Woche, zwei Personen diese Stellen mit einem Fahrzeug abfahren. Dies zwei Jahre lang und mit einem Aufwand von einer Stunde täglich ergibt CHF 50'000. Wir haben somit in den vergangenen zwei Jahren CHF 50'000 für nichts ausgegeben. Ich hatte dies in der Anfrage bereits formuliert. Es ist gegenüber denjenigen, welche dies tagtäglich aufräumen müssen respektlos. Dies zeigt keinerlei Wertschätzung gegenüber diesen Mitarbeitenden. Ich bin überzeugt, dass wenn der Gemeinderat diese Arbeit nur einen Monat lange machen müsste, dann wäre das Thema schon längstens erledigt. Man weiss ja, was man machen muss. Es ist zudem auch gegenüber den Personen, welche ihren Abfall richtig entsorgen, respektlos. Und es ist auch gegenüber dem Steuerzahler respektlos. CHF 50'000 hat dies die letzten zwei Jahre gekostet. Sie können für diese Berechnung einen Stundenansatz von etwa CHF 50.00 nehmen, dieser Betrag ist wohl eher noch als bescheiden zu bezeichnen.

Parvex Olivier, GLP/EVP: Selbstverständlich ist auch die GLP dafür, dass Wohlen sauber aussieht und es kein Littering und keine illegale Entsorgung gibt. Auf der Seite 2 in der Haltung des Gemeinderats lese ich das Folgende: *«Aufgrund der anhaltenden Schwierigkeiten sieht der Gemeinderat vor, besonders betroffene Sammelstellen künftig zu überwachen.»*

Passiert dies A mit Video oder wird eine Patrouille dort hingestellt? Und B in welcher Frist wird diese Video-Überwachung realisiert?

Matter Schlein Franziska, Grüne: Es handelt sich um ein trauriges Thema. Es stört mich persönlich auch. Wer regt sich nicht auf, wenn Abfall illegal entsorgt wird. Würde es aber eine zündende Idee geben, wäre diese sicher bereits schon auf dem Tisch. Wir Grünen sind gegen eine Überweisung. Vieles ist bereits erfüllt. Wir müssen uns bewusst sein, dass Kameras sehr kostspielig sind. Vergleichbare Versuche mit Überwachungskameras in anderen Gemeinden zeigen wenig bis gar keine Wirkung. Vielleicht müssen wir uns als Gesellschaft fragen, warum die Menschen so handeln. Erziehung und gute Vorbilder sind bei diesem Thema unumgänglich. Andere Gemeinden haben dieselben Probleme, das müssen wir uns bewusst sein. Das ist nicht nur in Wohlen so. Das Problem ist allerdings nicht hausgemacht. Ich bitte all diejenigen, welche jetzt eine gute Idee haben, nach vorne zu kommen und diese aufzuzeigen, sodass das Problem beseitigt werden kann.

Einzelvoten

Meyer Hans Rudolf, Dorfteil Anglikon: Ich bin eigentlich nicht ganz so glücklich mit der Haltung des Gemeinderates zu dieser Motion. Tatsächlich hat der Gemeinderat erkannt, dass bei den öffentlichen Glassammelstellen ein Problem mit illegal entsorgtem Abfall besteht. Er hat auch schon Massnahmen ergriffen wie die Erneuerung der Info- und Verbots-Tafeln oder sich Gedanken über eine Video-Überwachung gemacht. Tatsächlich habe ich die Infotafel an der unteren Farnbühlstrasse erst vor ca. zwei Wochen entdeckt. Sie wirkt aber aus meiner Sicht eher etwas bieder und brav. Den Hinweis auf ein Verbot für illegale Abfallentsorgung mit Androhung einer Busse habe ich erst beim zweiten Betrachten erkannt. Auch ist die Tafel in Deutsch geschrieben und die Piktogramme sind sehr klein. Ich frage mich, ob unsere Mitbürger, die der deutschen Sprache nicht so mächtig sind, überhaupt verstehen um was es hier geht.

Ich bitte Sie die Motion zu überweisen und bitte den Gemeinderat das Geschäft in einem Jahr zu traktandieren. Bis dann können wir feststellen ob diese Massnahmen gewirkt haben oder ob eine Video-Überwachung und eine verbesserte Info- oder Verbotstafel aufgestellt werden sollte. Wenn Nein können wir Nachbessern, wenn Ja können wir in einem Jahr die Motion abschreiben.

Lütolf Harry, Die Mitte: Die Haltung meiner Fraktion ist bereits bekannt gegeben worden. Das muss ich nicht wiederholen. Egal ob diese Motion überwiesen wird oder nicht, gibt es für mich noch einen springenden Punkt. Franziska Matter Schlein fragte, was man dann noch machen könnte. Es sind immer etwa dieselben Sammelstellen betroffen. Wir kennen dort jeweils das Umfeld, sprich wer dort in Fussdistanz wohnt. Es handelt sich nicht grundsätzlich um ein Littering: Wäre es ein Littering, dann würde der Müll überall herumliegen. Die Leute würden sich nicht die Mühe machen und noch extra zur Sammelstelle laufen, um ihren Müll dort illegal zu entsorgen. Auf was möchte ich hinaus? Ich gehe – weil es ein Thema darstellt – regelmässig inspizieren und habe festgestellt, dass die Leute von Tuten und Blasen keine Ahnung haben. Es gibt sicher einen Anteil davon mit bösem Willen, aber der grösste Teil – das bin ich mir sicher – der weiss es einfach nicht besser. Es reicht aber nicht aus, einfach ein paar Zettel anzubringen, welche man sowieso nicht lesen kann. Es gibt ein beträchtlicher Teil von Analphabeten in unserem Land – ob es Ausländer sind oder nicht. Unsere Integrationsfachstelle muss Einzelabreibungen in diesen Quartieren vornehmen. Mit den «Communities», den Verantwortlichen, welche man namentlich kennt – es gibt beispielsweise einen albanischen «Gemeindeammann» oder auch andere Personen. Diesen Personen müsste man das erklären. Das kann man mit der türkischen Gesellschaft, mit der albanischen Gesellschaft etc. anschauen. Die Ursache liegt meines Erachtens in der Unwissenheit und den kulturellen Gegebenheiten, wie man richtig entsorgt. Diese Leute machen sich die Mühe, legen die Batterien in Säckchen und deponieren sie bei den Glassammelstellen, weil sie einfach nicht wissen, wo sie das korrekt entsorgen müssen. Zettel aufhängen nützt da leider wenig. Ich finde, das ist eine Bringschuld der Gemeinde, welche sich auch lohnt. Es lohnt sich, diese Personen anzusprechen und die Quartiere miteinzubeziehen. Man muss den Menschen zeigen, dass es bei uns so läuft. Und zwar mündlich und nicht mit Zetteln. Die Zettel liest keiner – würde ich auch nicht machen. Vielleicht kann man es auch nicht lesen – egal in welcher Sprache.

Breitschmid Manfred, SVP: Ich beantworte die Frage von Franziska Matter Schlein gerne. Ich habe in Wohlen immer das Gefühl, man möchte das Rad neu erfinden. Man kann auf Villmergen gehen und dort nachfragen, was sie machen und ob dort das Problem auch besteht. Villmergen hatte dieses Problem auch. Vor drei Jahren wurden Kameras installiert – auch bei den Schulanlagen – und im Wesentlichen wurde das Problem gelöst. Wenn man nicht mit Villmergen sprechen kann, so kann man einfach auf die Homepage

gehen und dort das Reglement downloaden. Dann hat man bereits 80% der Arbeit gemacht. Eben, das Rad muss in Wohlen nicht neu erfunden werden.

Schmid Patrick, Grüne: Es gibt eine ganz einfache, schweizerische Lösung, die heisst Depot von Wertstoffen. Es wird viel zu viel weggeworfen. Wenn man dafür Geld erhält oder dieses wegwirft, dann wird es teuer für diese Menschen. Wenn es in der Schweiz ein Depot auf den Wertstoffen geben würden, dann würden diese Personen auf den Sammelstellen den Müll einsammeln und Geld damit machen. Aber zu so etwas sind wir in der Schweiz leider nicht fähig.

Pascalini Laura, SP: Ich befürworte den Vorschlag von Harry Lütolf. Aber mit nur Stellenpensen im Umfang von 75% bis 100% bei der «Integration im Freiamt» (ehemals Toolbox) kann man nicht hunderte Familien sensibilisieren. Schon einmal das stellt ein Problem dar. Im Einwohnerrat wird vorliegend einfach angenommen, dass das Problem von Ausländern und Neuzugezogenen verursacht wird. Ich würde eine Videoüberwachung unterstützen, um die Erkenntnis zu erlangen, wer denn illegal entsorgt.

Meier Valentin, SP: Ich finde es immer spannend, wenn sich Parteien wie die SVP mit dem Abfall auseinandersetzt und sogar die Worte «Abfall» und «Reglement» im selben Votum verwendet. Sehr spannend. Ich werde die Motion so nicht unterstützen, denn ich bin gegen die Videoüberwachung und zweifle an deren Effektivität im Allgemeinen. Die Einführung der Videoüberwachung ist ein längerer Prozess. Man kann nicht einfach ein Konzept von einer anderen Gemeinde herunterladen. Dies wird individuell von Personen geprüft. Es wird geschaut, ob der Winkel stimmt und dass man die Autos und die Fussgänger nicht sieht, sondern nur die Abfall-Sammelstelle. Ich glaube damit ist die Effektivität nicht gegeben und ich werde dies aus diesem Grund auch nicht überweisen.

Perroud Arsène, Gemeindeammann: Die Sprachen auf den Informationstafeln und die Grösse stellt tatsächlich ein Problem dar. Auch wie viele Tafeln man aufstellt. Man müsste einen ganzen Tafel-Wald aufstellen, würde man über alles informieren wollen. Dies ist einfach nicht umsetzbar. Es handelt sich – unabhängig von der Nationalität und Herkunft – auch um eine Bildungsangelegenheit. Es geht darum, wie man mit Abfällen umgeht.

Selbstverständlich hat sich die Gemeinde Wohlen mit x verschiedenen Gemeinden ausgetauscht und auseinandergesetzt und es gibt halt eine ganz unterschiedliche Einschätzung der Effektivität dieser Massnahmen. Es gibt viele Gemeinden, welche die Videoüberwachung bei Sammelstellen eingeführt haben und sie dann wieder ausser Kraft gesetzt haben, weil es nichts gebracht hat. Bei anderen Gemeinden nützt es etwas und wieder andere bringen einfach Attrappen an. Das ist sehr unterschiedlich. Die Gemeinde Wohlen verfügt bereits über ein entsprechendes Reglement für die Videoüberwachung. Es ginge noch um die Ergänzung mit einem Anhang. Dies wird durch die Datenschutzbeauftragte des Kantons Aargau geprüft. Der Bericht dazu befindet sich in Erstellung und kann bald der Datenschutzbeauftragten zur Beurteilung eingereicht werden. Dann stellt sich heraus, ob die Videoüberwachung überhaupt genehmigt werden kann. Es liegt nicht einfach in der Entscheidungskompetenz des Gemeinderates oder der Gemeinde Wohlen, ob die Videoüberwachung eingeführt werden kann oder nicht. Es muss nachgewiesen werden, dass sämtliche anderen Massnahmen ergriffen worden sind, ehe die Videoüberwachung beantragt werden kann. Das haben wir vorliegend gemacht.

Abstimmung

Die Motion 15016 Massnahmen gegen Littering bei den öffentlichen Glassammelstellen, insbesondere an der unteren Farnbühlstrasse und an der Zentralstrasse

wird mit 25 Ja-Stimmen zu 13 Nein-Stimmen überwiesen.

Läufer Marc, Präsident: Es ist nun 21.00 Uhr und wie angekündigt breche ich diese Sitzung nun ab. Alle noch nicht behandelten Traktanden werden auf die kommenden Einwohnerratssitzung vertagt. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und lade alle Anwesenden zum Apéro im Casino ein. Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 13. Mai 2024, voraussichtlich um 19.00 Uhr, statt. Ich erkläre die Sitzung für geschlossen.

Für das Protokoll



Marc Läufer
Präsident



Michelle Hunziker
Aktuarin